

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Berlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 588.

Berlags-Zernsprecher No. 2963.

Freitag, den 16. Dezember.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Vom Reichsgericht.

L. Berlin, 15. Dezember.

Dem Gesetzentwurf, betreffend Änderungen der Zivilprozessordnung, droht im Reichstage ein übles Schicksal, wenn sich die vielen verwirrenden Gegen-Vorschläge und die Polemik gegen die Erhöhung der Revisionssumme noch steigern sollten. Zum mindesten befürchtet solchen fatalen Ausgang so manches Mitglied des Reichsgerichts, und die Besorgnisse, die im höchsten Gerichtshof in dieser Beziehung laut werden, äußern sich bereits unumwunden vor der breiten Öffentlichkeit. Ein Aufsatz vom Geheimrat Professor Bach-Keipzig im jüngsten Heft der „Deutschen Juristen-Zeitung“ steht nicht an, derartige Bedenken auszusprechen. Der Verfasser redet dem Reichstage lebhaft ins Gewissen. Er erklärt, man dürfe nicht schlechtweg bei der Negation verharren, die Ablehnung des Entwurfs ohne Ersatz würde unsere Rechtspflege an höchster Stelle allmählich ins Stocken bringen, und mit dieser Verantwortung könne sich die Volksvertretung nicht belasten. Die Frage wird aufgeworfen, ob man etwas Besseres wisse, als der Entwurf biete. Nun behauptet freilich solches Besseres mit Bestimmtheit der Breslauer Rechtslehrer Professor Richter in der juristischen Wochenzeitschrift, und er stützt sich dabei auf den Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Bolze, der in der Schriftlichkeit des Verfahrens die Rettung erblickt, im übrigen aber die Erhöhung der Revisionssumme nicht mißbilligt. Professor Fischer freilich lehnt diese Erhöhung unbedingt ab. Er bezweifelt prinzipiell die Notlage des Reichsgerichts als Zivilgerichtshof. Er argumentiert mit der überflüssigen „Länge und Breite“ der reichsgerichtlichen Urteile, der schwachen Leistungskraft alternder Richter, den „Übergriffen“ der Revisionsinstanz in das tatsächliche Gebiet und mit einer Vergleichung des Arbeitspensums des Reichsgerichts und anderer höchster Gerichte. Solche Einwendungen will Professor Bach nicht gelten lassen. Nichts ist ihm gewisser, als daß nur die Erhöhung der Revisionssumme auf 3000 Mark Abhilfe schaffen kann. Nichts gilt ihm das Bedenken, daß die Maßregel unpolitisch, plutokratisch gefärbt werden könnte, daß sie eine Verkümmern der Rechtsgleichheit, eine Schädigung des Vertrauens in der Rechtspflege genannt werden könnte. Hier ist nicht der Ort, in eine grundsätzliche Prüfung des Ritz und Wider einzutreten, wohl aber empfiehlt es sich, den enormen Umfang der Belastung des Reichsgerichts wieder einmal an der Hand der Statistik festzustellen. Der erwähnte Aufsatz in der

„Deutschen Juristen-Zeitung“ gibt erschreckende Zahlen. Die unverarbeiteten Reize an Revisionen und Berufungen betragen bei den sieben Zivilsenaten des Reichsgerichts am 31. Oktober d. J. 2453, während die Paralleldifferenz des Vorjahres (bis zum 31. Oktober 1903) nur 1969 ausmachte. Die Zeiträume zwischen dem Eingang der Revision und dem Termin wachsen. Am 31. Oktober 1904 waren diese Zeiträume hinausgerückt auf mindestens 1/2 Jahr, bei einem Senat gar bis zum 12. Juli 1905. Das sind denn wohl unhaltbare Zustände. Man mag darüber streiten, wie sie geändert werden sollen, aber geändert müssen sie werden. Die Vermehrung der Arbeitskräfte schlägt niemand mehr vor, nur Fischer empfiehlt sie noch, und er hätte nicht einmal gegen die Bewilligung eines etwa verlangten achten oder gar neunten Senats etwas einzumenden, wobei er im übrigen eine besondere Armenrechtsabteilung in Aussicht nimmt. Aber es ist klar, daß man das Reichsgericht nicht ins Ungemeinere wachsen lassen kann. Es ist bereits mit 92 Richtern besetzt, während das höchste Gericht Österreichs 55, der Pariser Kassationshof 49 Richter zählt. Professor Bach sagt mit Recht: „Der schwierige Kontakt zwischen den vorhandenen sieben Zivilsenaten würde bei deren Vermehrung unmöglich werden, die Geschäftsverteilung müßte eine immer größere und schädlichere Zersplitterung im Gefolge haben. Der horror pleni würde sich zum berechtigten Abscheu steigern. Denn wie soll eine Plenarversammlung von 73 Zivilrichtern und im Plenum der Straf- und Zivilsenate von 106 Richtern funktionieren?“ Wirklich, das geht nicht. — In der „Deutschen Juristen-Zeitung“ treten, wie wir bei dieser Gelegenheit mitteilen wollen, mit dem 1. Januar Änderungen in der Redaktionsführung ein. Nachdem die Mitbegründer des trefflichen Fachblatts, Reichsgerichtsrat Stenglein und Justizrat Staub, gestorben sind, ist von den erstgenannten nur noch Professor Laband übriggeblieben. Ihm werden fortan zur Seite stehen: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Samm in Köln und Justizrat Ernst Seintz in Berlin. Eine Änderung der Tendenz kommt selbstverständlich nicht in Frage.

### Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

wb. Tokio, 15. Dezember. (Kontlich.) Der Kommandant des dritten Geschwaders berichtet, daß zwei Torpedobrettschiffe am 14. Dezember um 3 1/2 Uhr früh die „Sewastopol“ und ein Regierungsschiff während des heftigen Schneefalls angegriffen hätten. Die Torpedoboote kehrten bis auf eins, welches noch vermisst wird, wohlbehalten zurück. Am Morgen des 14. Dezember meldete unsere Beobachtungsstation und auch das auf Vorposten liegende Schiff, daß die „Sewastopol“ mit dem Bug drei

fuß weggesunken sei. Von 1/2 12 Uhr in der Nacht vom 14. Dezember bis 3 Uhr morgens am 15. Dezember griffen sechs Torpedoboots-Abteilungen und besonders dafür bestimmte Torpedoboote ununterbrochen die „Sewastopol“, das Panzer-Kanonenboot „Otwasumi“ und ein Regierungsschiff an. Einzelheiten darüber sind bis jetzt noch nicht eingegangen. Doch hat am 15. Dezember 9 Uhr vormittags die Beobachtungsstation gemeldet, daß sich der Bug der „Sewastopol“ noch weiter gesenkt habe, so daß jetzt ein Torpedorohr vollständig unter Wasser sei.

wb. Tokio, 15. Dezember, 3 Uhr nachmittags. Einem Telegramm aus Port Arthur zufolge ist die „Sewastopol“ noch flott, aber anscheinend beschädigt.

wb. London, 15. Dezember. Der Korrespondent des „Neuerischen Bureaus“ bei der Armee des Generals Rogi meldet heute: Von dem „203 Meter-Hügel“ ist die gesamte Stadt Port Arthur und der Hafen zu überblicken. Die Schraffen sind verlassen. Die japanischen Bomben fallen in alle Teile der Stadt und des Hafens. Die großen Verluste, die die Einnahme dieses Hügel gefostet hat, werden aufgewogen durch die vollständige Zerstörung der russischen Flotte. Die japanische Flotte wird jetzt nach Japan zurückkehren, um ins Dock zu gehen. Die Japaner gehen allmählich an dem Ufer der Taubenbucht entlang auf verhältnismäßig ebenem Terrain gegen die Forts Tadjanglar, Jyichau und Anteschau vor.

hd. London, 15. Dezember. Augenzeugen der Kämpfe um den 203 Meter-Hügel sind entsetzt über die verheerenden Wirkungen der Dynamit-Handgranaten. Das Eintreten der Genfer Konvention hat die Dum-Dum-Schosse abgeschafft. Ein Verbot der Handgranaten mit ihren entsetzlichen Wirkungen sei dringlich geboten.

wb. Petersburg, 15. Dezember. Der Korrespondent der „Wirschewja Wjedomosti“ meldet aus Tschifu vom 14. d. M.: Personen, welche mit den örtlichen Verhältnissen Port Arthurs gut vertraut sind, erklären die Behauptung, die Besatzung müsse jetzt Schutz auf Laotichan suchen, für lächerlich. Bevor die Besatzung hierzu genötigt sei, müßten die Japaner im Besitze der Forts der Umwallung sein. Dies werde noch viele Zeit und gewaltige Opfer erfordern.

hd. London, 15. Dezember. 8000 Japaner sind in der Taubenbucht angelangt, um die Truppen zu verstärken, die vom 203 Meter-Hügel nach der Festung vorrückten.

Die Reservisten.

hd. Kownow a. Don, 15. Dezember. Gestern kam es hier zu schweren Reservisten-Ausschreitungen. Die Soldaten überfielen einen im Zentrum der Stadt gelegenen Schnapsladen, demolierten denselben und stahlen dabei Branntwein für 570 Rubel. Der gestohlene Schnaps wurde dann sofort an der Straße verteilt und getrunken. Die Verkäuferin wurde dabei von einem Reservisten ermordet.

### Srau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Reuter

(44. Fortsetzung.)

„Die letzte Zeit mit Ihrer Mutter war nicht leicht“, sagte Doris teilnehmend. „Aber es ist doch etwas wert, von einem Menschen so geliebt zu werden.“

„Das ist's ja eben —“ murmelte Dionys. In seinem Ton lag eine hoffnungslose Traurigkeit. Er wendete sich nach Doris um. Die Tränen stürzten unbehindert über sein Gesicht. Er fiel vor ihr nieder, umfaßte sie hilflos und barg laut und heftig schluchzenden Kopf in ihrem Schoß. Er lag da wie ein starker junger Baum, der von einem unerwarteten Wirbelsturm niedergeworfen ist, unter der Wucht der ihn plötzlich überfallenden Gemütserschütterung.

Doris strich ihm tröstend über das Haar und ließ ihn ausweinen. Sie sah plötzlich einen ganz anderen Menschen in ihm, einen Menschen, der ihr unendlich viel herzlichere und wärmere Gefühle erweckte, als der bisher gelammte schöne, gleichmäßig heitere Göttersohn Dionys.

„Das ist so furchtbar“, sagte er leise, ohne den Kopf zu erheben. „meine Mutter hat mich so lieb, und ich kann sie nicht in der gleichen Weise wieder lieben. Ich kann nicht! Karl war ja grausam, abscheulich, es ihr zu sagen. Aber — er hat recht gesehen. Sie hat mir meine Kindheit verdorben, durch die unaufhörlichen schrecklichen Szenen mit Karl. Niemals habe ich können eine Stunde lang von Herzen vergnügt sein, immer dachte ich: jetzt kommt wieder etwas... Und sie hätte doch alles darum gegeben, mich glücklich zu machen... Seit die Dinge zwischen ihr und Karl schlimmer und schlimmer wurden — da war es fast nicht mehr zu ertragen... Ihre Liebe läßt mich fast ab — ihre Färllichkeit ist mir entsetzlich. Ich will ja gewiß alles tun, um ihr das Leben zu erleichtern — aber — ich — beneide Karl... daß er den Mut gehabt hat, sich von ihr frei zu machen!“

„Gehst es mir denn anders als Ihnen?“ fragte

Doris leise. „Wir tragen alle schwer an der vorigen Generation.“

„Und die nächste wird wieder an uns tragen“, sagte Dionys, das Antlitz zu ihr erhoben, und seine Arme schlossen sich fester und fester um ihren Leib. Ein warmer, üppiger, sommerlicher Duft wehte um den kraftvollen jungen Frauenleib. In seiner Seele war durch das Weinen, durch den ungewohnten Gefühlsausbruch alles gleichsam erweicht, geöffnet... Es wurde ihm wohl wie nie zuvor in Doris' Nähe.

Er fühlte mit einer ungeahnten Wonne ihre Hand in seinem Haar spielen. Leise, wie in einem schönen Traum, hob er den Kopf, und sie neigte den ihren, und unbewußt dessen, was sie suchten, verführten sich ihre Lippen. Sie wurden beide rot und wagten sich nicht anzublicken. Ihre Herzen schlugen in heftigen Schlägen. Aufs neue fand sein Mund den ihren — und wieder küßten sie sich, inniger, länger, leidenschaftlicher. Er preßte sie fest an sich und murmelte: „Meine Doris.“

Und sie antwortete: „Mein Dionys.“

Endlich, nach einer langen Weile, befreite sie sich aus dem Bann seiner überströmenden Liebesklangen und sagte aufatmend und sich das Haar zurückstreichend:

„Aber Dionys — was sind wir für Kinder.“

„Kinder?“ fragte Dionys. „Ich denke doch nicht. Weißt du, Doris, daß du meine Frau werden wirst?“

„So ein junges Blut und will heiraten“, rief Doris lachend. „Damit hat's noch gute Weile. — Aber es war doch schön — geht? Und warum soll man das Schöne nicht genießen — wenn es auch vorübergeht!“

„Gast du mich wirklich lieb, Doris?“

„Ob —! Ich wußte ja gar nicht, was da in dir steckte.“

„Ich auch nicht. Aber nun weiß ich's und vergesse es nicht wieder. Und du redest von vorübergehen?“

„Ach, geht denn nicht alles vorüber?“ rief sie wehmützlich.

„Weißt du, Doris“, sagte er, sich ganz verständlich neben sie setzend und ihre Hand nehmend. „Ich sehe klar, daß ich deiner noch nicht würdig bin. Du, eine große

Künstlerin, und ich vor ein paar Tagen noch Gymnasiast. Aber du sollst sehen, ich werde es bald zu einer angesehenen Stellung bringen. Und ich bleibe dir treu!“

Doris nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände, mit einer seltsamen Mischung von mütterlicher Sorge und jäh erwachter Lust an dieser kräftigen jungen Mannheit blickte sie ihn an.

Ihr Lächeln wuchte mehr vom Leben als seine Worte, und sie legte nicht sehr viel Gewicht auf das Versprechen des schönen Knaben, der nun zum erstenmal in die Welt hinaustreten sollte.

Leise küßte sie seine Stirn und sagte innig: „Ich bleibe deine Freundin.“

XVI.

Nach wenigen Wochen schon überraschte Dionys die Mutter mit seinem Besuch. Nur für einige Stunden kam er von Berlin herüber. Sie war beglückt über dieses Zeichen seiner Anhänglichkeit. Um ihm zu beweisen, daß sie keine egoistische Mutter sei, schickte sie ihn abends ins Theater. Doris hatte in einer neu einstudierten Oper eine interessante Rolle zu singen. Frau Bürgelin rechnete sich das Opfer hoch an — sie ahnte nicht, daß sie ohne die neue Rolle ihren Sohn schwerlich so bald zu sehen bekommen hätte.

Dionys machte während des Mittagessens die Bemerkung, daß Frau Bürgelin sich im Gespräch niemals direkt an Mademoiselle wendete und ihr Gesicht einen kalten und feindseligen Ausdruck annahm, sobald sie an die Gegenwart der jungen Schweizerin gemannt wurde. Als er abends nach dem Theater einen Augenblick mit der Aubert in seinem alten Schulzimmer allein war, fragte er, was zwischen ihnen vorgefallen sei. Mademoiselle schaute bestürzt zu Boden.

„Dionys, ich werde mich bald nach einer andern Stelle umsehen müssen. Ich habe bereits nach der Schweiz geschrieben.“

„Aber das — das ist ja gar nicht möglich“, rief Dionys erschrocken. „Rein, davon kann keine Rede sein. Sie dürfen es mir und Karl nicht antun. Wir können doch Mama nicht allein mit Paulinen lassen. Sie wissen

hd. Paris, 16. Dezember. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Die amtlichen Telegramme aus der Mandchurien melden von harter Kälte. Privat-Telegramme versichern, daß 10 000 Chutschufen unter dem Befehl eines japanischen Offiziers im Gao-Tale aufgetaucht sind.

hd. Tokio, 16. Dezember. Japan verfolgt mit großem Interesse die Verhandlungen zwischen Rußland, Argentinien und Chile zwecks Ankaufs von Kriegsschiffen. Die Aufregung gegen Chile sei groß. Es wird erklärt, daß, falls ein Abschluß mit einem der beiden Staaten erfolge, Japan energische Maßnahmen treffen werde.

hd. Tokio, 16. Dezember. Auf Aufforderung der japanischen Regierung hat Korea nunmehr die Abberufung seiner sämtlichen auswärtigen Gesandten beschlossen.

hd. London, 15. Dezember. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Tokio, wonach Oyama die südliche Mandchurien vorläufig an Japan angegliedert habe.

Bremerhaven, 15. Dezember. In den Unterweiserorten macht sich der Krieg zwischen Japan und Rußland insofern bemerkbar, als täglich große Trupps russischer Auswanderer hier ankommen, die ihrer alten Heimat den Rücken kehren. Es befinden sich Hunderte von wehrfähigen Männern darunter. Die stark die Auswanderung über Bremerhaven allein ist, ergibt sich aus dem Umstande, daß der Norddeutsche Lloyd bereits zwei Dampfer mehr innerhalb vierzehn Tagen expedieren mußte. Es sind diese „Beimar“ und „Darmstadt“, die mit je 2000 bis 2200 Zwischendeckpassagieren abgehen. Außerdem nehmen die fahrplanmäßigen Dampfer regelmäßig große Trupps russischer Auswanderer mit.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. In dem Befinden der Großherzogin Alexandrine von Koburg ist nach den neuesten Nachrichten eine Besserung eingetreten.

\* Die Tätigkeit des Freiherrn v. Mirbach im Dienste der Kaiserin als Oberhofmarschall ist jetzt, nachdem er von seinen wesentlichen Funktionen als Leiter des Kabinetts der Kaiserin entbunden wurde, nur eine ganz geringe. Wie die „Voss'sche Zeitung“ mitteilt, hat er fast nur noch den Kammerherrndienst zu regeln, d. h. zu bestimmen, wer von den designierten Kammerherren zum Hofdienst herangezogen wird. Die Leitung des Kabinetts steht dem Grafen v. Bahr-Binnow allein zu. Durch seine Hände gehen die zahlreich an die Kaiserin gerichteten Gesuche von Privaten, Kirchen, Wohltätigkeitsanstalten usw.

\* Zur Frage der Privatbeamten-Versicherung. Gestern vormittag fand im Reichsamt des Innern eine vom Staatssekretär Graf v. Posadowski einberufene Konferenz von Vertretern des Reichsamt des Innern, des Statistischen Amtes und des Reichstags statt. Von den Mitgliedern des Reichstags waren anwesend die Abgg. Sittart, Bahig, Freiherr v. Nidhofen und Dr. Potthoff. Die Konferenz betraf die Enquete über die Lage der Privatbeamten am 15. Oktober 1903. Es sind ungefähr 187 000 Fragebogen eingegangen, und es handelte sich um die Prüfung der Fragen, ob diese Zahl als genügend erachtet wird, um daraus Schlüsse auf die Lage der Privatbeamten zu ziehen, und zweitens darum, nach welchen Gesichtspunkten die Fragebogen bearbeitet werden sollten. Die Vertreter des Reichstags waren einmütig der Ansicht, daß die eingegangenen Fragebogen, welche von etwa 10 Prozent der gesamten Privatbeamten herrühren, genügend seien für die Bearbeitung der Privatbeamtenfrage. Bezüglich der Weiterbearbeitung dieser Fragebogen wurde die Notwendigkeit einer Güteberatung nach Verufen betont. Das Statistische Amt beabsichtigt 4 Tabellen herzustellen, welche ein Bild

geben sollen: 1. vom Alter der Beamten, 2. den Familienverhältnissen (Kinderzahl usw.), 3. den Lohnverhältnissen, 4. dem Umfange der bisherigen Versorgung der Beamten durch Privatversicherung usw. Einem Wunsche der Teilnehmer der Konferenz folgend, erklärte sich das Reichsamt des Innern bereit, weitere Fragebogen von allen Privatbeamten, welche an der Enquete nicht teilgenommen haben, bis zum 1. Februar 1905 entgegenzunehmen und sie zu berücksichtigen, wenn sie für den 15. Oktober 1903 ausgestellt wären. Die Mitglieder des Reichstages erklärten sich überzeugt zu haben, daß sich das Reichsamt des Innern der Frage einer Pensionversicherung der Privatbeamten mit Wohlwollen und Ausdauer annimmt und sie in derselben Weise weiter fördern wird.

\* Mundschau im Reiche. 20 Delegierte für den vreußischen Parteitag sind vorgestern von den Sozialdemokraten in öffentlichen Versammlungen in allen Stadtteilen Berlins gewählt worden. Von den bekannten Personen sind darunter der Achtstundentredner Anrid und der Reichstagsabgeordnete Heine. Die schon früher bekannt gegebene Tagesordnung wurde mit einem Zusatz akzeptiert, daß die Einheitlichkeit und Verbiligung der Lebensmittel angestrebt werden sollte.

### Nochmals: der mysteriöse Tote.

B. Paris, 15. Dezember.

Syvetons Tod wird immer mysteriöser oder, richtiger gesprochen, das Mysterium, das ihn bisher umgab, hellt sich allgemach etwas auf, zeigt dabei aber eine derartige Komplikation und Schwierigkeit der Behandlung, daß man wirklich nicht recht weiß, wie man diesen Rattenkönig von unfauberen Affären dem Leser, und noch dazu dem deutschen Leser, mündgerecht machen soll. Soviel steht jetzt wenigstens durchwegs fest, daß an der Tatsache eines Selbstmordes nicht mehr gezweifelt werden kann. Selbst der fromme „Figaro“, der doch alles hütet, was nach „Familiengeheimnis“ aussieht, muß es zugeben und auch hinzufügen, daß Herr Syveton nicht gut anders gekonnt habe, als sich das Leben zu nehmen, daß er durch die „Verhältnisse“ gezwungen war, „freiwillig“ aus dem Leben zu scheiden. „Freiwillig“ ist allerdings nicht ganz der richtige Ausdruck! Einzelne ihm nahe — sehr nahe! — stehende Personen haben ihm augenscheinlich bei der Durchführung seines schrecklichen Entschlusses „geholfen“, und ich weiß nicht recht, ob eine derartige „Mithilfe zum Selbstmord“ vor den Gerichten strafbar ist. Es ist dies eine überaus heikle Sache. Nur darin kann man, wenn man die Verhältnisse, um die es sich hier handelt, so genau kennt wie der Schreiber dieser Zeilen, mit dem „Figaro“ nicht übereinstimmen, daß Herr Syveton trotz der auf ihm lastenden Schuld ein „des wärmsten Mitgeföhls würdiger Mann gewesen sei!“ Nein; wenn man sich eine so abschauliche Brähe wie diese selbst, aus reiner — — Unsauberkeit und freventlicher Lust angerührt hat, wenn man sich, trotz dieses Schuldbewußtseins, bis zum letzten Augenblicke als nationalen Tapferbold, als Richter ohne Furcht und Tadel, als moralischen Vaterlandsretter, als Rächer der Ehre Frankreichs gegenüber dem Kriegsminister Andre aufgespielt hat, dann verdient man eigentlich kein Mitleid, vor allem keine posthume Hochachtung. Herr Syveton war seit ein paar Jahren mit einer Dame verheiratet, die selbst eine einigermassen sturmbelegte Vergangenheit hatte — um mich milde auszuwirken —, mit einer Dame, die bereits aus erster Ehe eine erwachsene oder doch nahezu „geschlechtlich erwachsene“ Tochter (unter 21 Jahren) besaß. Erst nach der Hochzeit oder nur kurz vor derselben scheint Herr Syveton diese Tochter kennen gelernt zu haben, was vielleicht ein Unglück für ihn war. Denn hätte er sie vor der Mutter kennen gelernt, so hätte er die Mutter, die bereits

stark verblüht sein soll, vielleicht nicht geheiratet, sondern, was sein Recht gewesen wäre, die Tochter. So aber tat er — — — etwas anderes. Und dieses andere hatte eine doppelte Folge, von denen die eine schlimmer, die andere abscheulicher war. Im vorigen Sommer oder Frühjahr wurde diese Tochter der Frau Syveton, so wie sie war — man achte auf jedes meiner Worte — an einen Herrn Menard, einen Pariser Winkelkonsulenten, verheiratet, der auch zur nationalistischen Partei gehörte und gewissermaßen ein Freund und Schützling Syvetons war. Sie heiratete ihn nicht; sie wurde an ihn verheiratet. Das ist ja in Frankreich leider immer noch Sitte, und das unmündige Kind konnte nicht zu widersprechen, war es im Grunde wohl auch zufrieden. Der es aber bald darauf nicht zufrieden war, das war Herr Menard. Er remonstrierte, er ging den Dingen auf den Grund, und als er die volle furchtbare Wahrheit kannte, tobte er gegen seinen Schwiegervater, der ihm eine solche Frau aufgehält hatte. Diese arme, bedauernswerte Frau liegt seit Monaten schwer krank darnieder, magte vor vier oder fünf Wochen, just, als Syveton sich mit dem Rittmeister du Bail duellierte, eine lebensgefährliche Operation durch und ist auch jetzt noch bei weitem nicht genesen — falls sie je genesen wird! Als Menard und auch Frau Syveton, die mit einer Scheidungslage drohte, Syveton in die äußerste Ecke getrieben hatten, da erst griff der verlorene Mann zum Gasofen und tötete sich. Das alles ist sicherlich Tragik, aber keine hohe, äschylaische Tragik, sondern französische Schmutztragik!

### Ausland.

\* Österreich-Ungarn. Aus Budapest, 15. Dez., wird gemeldet: Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm wieder einen sehr stürmischen Verlauf, so daß die Sitzung viermal suspendiert werden mußte. Wiederholt geriet die Opposition mit der Regierungspartei hart aneinander. Über viele oppositionelle Abgeordnete wurde der Ordnungsruf verhängt und der Abgeordnete Bengel wegen seines provokatorischen Verhaltens vor den Immunitätsausschuß verwiesen. Infolge der Vorfälle in der heutigen Sitzung dürfte es zu verschiedenen Ehrenhändeln kommen. Der Abgeordnete Baffy hat bereits die Abgeordneten Graf Alada, Jido, Baron Raas und Ratoszy von der Volkspartei zum Duell fordern lassen. — In der gestern abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei in Budapest erklärte Graf Tisza bei der Besprechung der parlamentarischen Lage, falls die Opposition die Konstituierung des Hauses sofort verhindern sollte, werde innerhalb kürzester Zeit ein Appell an die Wähler erfolgen. Die Konferenz nahm von dieser Erklärung mit einhelliger Zustimmung Kenntnis.

\* Frankreich. Im Verlaufe der Budgetdebatte in der französischen Kammer wurde auch die Frage der Todesstrafe wieder einmal gezeit, ohne indes näher erörtert zu werden. Es sei bei der Gelegenheit daran erinnert, daß die Bewegung zugunsten der Abschaffung der Todesstrafe im Lande der Guillotine eine sehr lebhafte ist. Als es eine Zeitlang hieß, daß in verschiedenen Teilen der Stadt Quilloinen untergebracht werden sollen, wurde dagegen allseitig Protest erhoben und nicht einmal in der Nähe der Friedhöfe wollen die Pariser das Schaffot dulden, da es dort die Ruhe der Toten störe. Eine interimistische Gesetzesvorlage, durch welche wenigstens die Öffentlichkeit der Hinrichtungen abgeschafft werden soll, ist seit langer Zeit in der Kammer eingebracht, konnte jedoch infolge dringenderer Geschäfte des französischen Parlamentes nicht erledigt werden. Vom völkerversylogischen Standpunkt aus ist der Abscheu der Franzosen gegen das Instrument, das einst zum blutigen Werkzeug der Revolution ward, nicht ohne Interesse. — Präsident Loubet und Gemahlin haben

ja, ihre körperliche Pflege besorgt sie sehr gut, aber sie ist doch ein ungebildeter Diensthote, der vieles mißversteht. Wir haben doch alle den Beweis, daß sie oft, wenn Mama in schlechter Stimmung ist, mehr aufreizt, statt sie zu besänftigen. Was sollen wir denn machen, wenn wir Sie nicht mehr hier wissen?

Mademoiselle blinnte ihn dankbar an. „Ich würde ja gern meine Pflicht tun. Aber Madame kann meine Gegenwart nicht mehr ertragen. Ich empfinde es täglich.“

„Haben Sie Geduld mit ihr.“ „Die fehlt mir gewiß nicht. Aber Sie sehen ja selbst: Madame richtet kein Wort an mich. Selbst wenn ich im Zimmer bin, teilt sie mir ihre Wünsche durch Pauline mit. Das geht doch auf die Dauer nicht. Dionys, ich habe auch meinen Stolz. . . ich bin nur eine arme Gesellschaftsterin, aber ich verlange, daß man mich behandelt wie eine Dame und nicht wie einen ungehorjamen Sklaven.“

„Seit wann liegen die Dinge so?“ „Seit Ihre Mutter von mir verlangt, ich solle ihr erklären, daß ich Karl für einen schlechten Charakter und einen Schurken halte. Ich habe mich geweigert. Ich habe ihr gesagt, daß ich ihn hochschätze als Menschen und viel von ihm erwarte, trotzdem ich sein Betragen gegen sie nicht billigen kann. Seitdem ist alles aus zwischen uns. Ich habe Karl gebeten, mir nicht mehr zu schreiben, auch ich richte keine Briefe mehr an ihn. Das ist alles, was ich tun kann. — — — Anfangs glaubte ich, ihr Zorn würde sich mit der Zeit legen. Aber daran ist nicht mehr zu denken. O Dionys, Sie können sich nicht vorstellen, wie mißtraulich Ihre Mutter geworden ist seit dem schrecklichen Briefe von Karl. Er hätte das nicht sagen dürfen. Er hatte kein Recht, zu behaupten, sie werde von niemand geliebt, und wir alle pöschelten nur um unseres Vorteils oder um der Furcht willen. Ich habe ihr bewiesen, daß ich sie nicht fürchte. . . Aber ich fühle, wie meine Liebe zu ihr von Tag zu Tag mehr verwindet. Ach — wie hätte ich geglaubt, daß Ihre Mutter, die ich so über alles hochgehalten habe, so böse, so schlecht, so grausam sein könnte. Wie sie auf jede Weise versucht, sich an Karl zu rächen, Sie können es nicht

glauben. . . Sie stellt ihn den Menschen als einen völlig Verworfenen hin. . . Karl hat versucht, bei einem alten Bekannten Ihrer Familie auf sein Erbteil hin eine Geldleihe zu machen zum Zweck seiner Ausbildung. Sie hat keine Mühe gesüht, es zu vereiteln. Und es ist ihr gelungen.“ Mademoiselle hauchte die letzten Worte fast unhörbar.

„Sehen Sie, Dionys, ihre Freunde ziehen sich nach und nach immer mehr von ihr zurück. Sie mögen das Klagen nicht mit anhören. Madame sagte neulich, die Deutschen seien ein undankbares Volk, sie wolle nichts mehr mit ihnen zu tun haben, weil Philipp sie nicht besucht hat. Philipp ist Karls Freund — er hält doch zu ihm, wie kann sie sich darüber wundern.“

Dionys nickte gedankenvoll. „Und Karl bildet sich ein, er hätte etwas Gutes erreicht mit seinem Brief. . . Warum in aller Welt hat er sich nicht damit begnügt, das Geld, was sie ihm auszahlen wollte, durch den Bankier anzunehmen und sich im übrigen still zu verhalten? Warum handelt er nur immer so unverständlich?“

„Wie geht es ihm?“ fragte Mademoiselle leise, als wage sie in diesem Hause nicht mehr, eine solche Frage laut zu tun.

„Ich habe nur flüchtige Karten von ihm. Er arbeitet bei Julien in dem großen Atelier. Aber er sprach in seiner letzten Nachricht schon davon, es sei ihm dort zu laut, zu unruhig. Sobald er ein wenig Bescheid wisse, werde er sich ein eigenes Atelier nehmen. Etwas Geld hat er ja noch von dem Erbteil unserer Tante. Gott weiß wie lange es reichen wird. . . Die Ausbildung eines Bildhauers ist auch so besonders teuer. . .“

„Ich glaubte, er wolle kunstgewerblicher Entwerfer werden?“

„Ja, doch auf breiterer künstlerischer Basis. Einige Freunde von uns in Berlin haben ihm kleine Aufträge gegeben. Aber das ist ja wie ein Trostchen auf einen heißen Stein. . . Ich fürchte, er verstrickt sich in Schulden. . . Nun — im äußersten Notfall hat er ja immer mich. . .“

Dionys nahm seine Reisetasche und ging zum Bahnhof, die Droschke zu sparen.

(Fortsetzung folgt.)

### Fenilleton.

#### Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 15. Dezember: Zum ersten Male: „Traumulus“. Tragische Komödie in 5 Akten von Arno Holz und Oskar Jerfakte. Regie: Herr Dr. Braumüller.

In unserer Art der Gesellschaftsordnung, in unseren Rassen-Staate wird es dem einzelnen, dem Charakterstarken schon schwer, in seinem Tun und Handeln eine schöne Unabhängigkeit zu bezeugen, schwerer noch wird es einem Individuum und am schwersten einem königlichen Individuum, wie es ein Hoftheater ist. Man mag über diese glanzvolle Anechtenschaft spotten, und der bitterste Spott ist da am Ende nicht unberechtigt — das Faktum ist gegeben, und derzeit nicht zu ändern. Mühsämen nicht nach unten, aber nach rechts und links und vor allem nach oben, Rücksichten, die sogar so weit gehen, daß man jüngst ein paar Russen in Jbrens Wildente — wenigstens auf dem Theaterzettel — ihrer Kammerherrenhaftigkeit wachhüllungs entkleidete. Unter solchen Umständen ist die Ausführung auch eines so padenden, verdienstlichen und ethisch wirkenden Theaterstückes wie „Traumulus“, die für jedes andere Theater etwas Selbstverständliches wäre, wirklich als eine lähne Neuerungsbait zu bewerten. Man denke doch nur, daß ein königlicher Landrat da als ein weniger als zweitklassiger Mensch, als ein brutaler Gewaltbeamter, Ignorant und Joniter aufmarschiert, nicht etwa als Karikatur, sondern mit jener verzweifeltsten Charakteristik, zu der leider Vorbilder vorhanden sind. Ist so etwas erhört! Nun, wir freuen uns des moralischen Nutes, der dazu nötig war, derartiges zu vollbringen, ärgern uns aber gleichzeitig über die Dichter, die es an einem Akt der Ausgleichung, an einem Akt poetischer Gerechtigkeit fehlen lassen, nämlich diesem Verwaltungsoffizier, wie er nicht sein soll, irgend entgegenzusetzen, wie er sein soll. Doch dies nur nebenbei bemerkt, da es weniger ein dramatischer Fehler war, sondern mehr ein Fehler gegen die Objektivität. Dramatisch wurde jedenfalls recht viel geboten, das nicht auf der Strafe liegt. Schon die vielfach geradezu stensende Charakteristik der Personen hebt das Stück weit





Die Strafe nicht höher bemessen werden könnte. Wegen Verletzung des einschreitenden Schutzmannes und Mißhandlung eines Passanten wurde der Student außerdem zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Zweibrücken, 15. Dezember. Der Inspektoreur Ludwig König von Ludwigshafen, welcher auf seine in Scheidung begriffene Ehefrau einen Vorwurfspruch verurteilt, wurde vom Schwurgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Wien, 15. Dezember. Heute wurde von der Strafkammer des k. k. Landgerichts die Verleumdungsanfrage gegen die Redaktion der katholischen „Vorländer Volkszeitung“, Redakteur Pöge, wegen wiederholter Verleumdung des evangelischen Pfarrers Carlens in Spittel verhandelt. In den Artikeln „Der Fiskus des Pfarrers Carlens“ und „Befehlsbefreiung des Pfarrers Carlens“ war diesem vorgeworfen worden, er habe drei Familien durch Geldumwendungen zum Abtritt zur evangelischen Gemeinde bewogen, er habe ferner Propaganda im evangelischen Sinne gemacht und schließlich, er habe veranlaßt, daß in den betreffenden Familien Heiligenbilder verbrannt wurden. Die Verhandlungen endeten mit einem Vergleich, indem die Redaktion der „Volkszeitung“ erklärt, daß ihre Verleumdungen, betreffend den Pfarrverweiser Carlens, unrichtig seien, dieselben unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückzieht und die Kosten der Gerichtsverhandlungen trägt. Der Staatsanwalt zog hierauf seinen Strafantrag zurück.

Kiel, 15. Dezember. Der Kultusminister hat das Urteil des Kieler Konsistoriums gegen den Pastor Jacoben-Schwerdt, welches auf Amtsentsetzung lautete, bestätigt.

Kleine Chronik.

Das Thüringische Technikum Ilmenau hat im vergangenen Jahre einen 85 Meter langen Erweiterungsbaubau erhalten, in dem das neue maschinentechnische Laboratorium untergebracht wird. Die umfangreichen Montagearbeiten in der Maschinenhalle, in der alle Arten der Kraftmaschinen, eine Reihe Arbeitsmaschinen, Gleichstrom-, Wechsel- und Drehstrom-Generatoren, Motoren und Umformen Aufstellung finden, sind soweit gefördert, daß von Ostern ab der Betrieb beginnen kann. In der Anstalt, die unter Staatsaufsicht steht, bestehen Abteilungen zur Ausbildung von Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern in Maschinenbau und Elektrotechnik, außerdem ist eine Fabrik angegliedert, in welcher auch Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme finden.

Weihnachtsverkehr in Berlin. 120 Mietzgespanne sind für den Weihnachtsverkehr am Montag beim Berliner Postpaktamt eingestellt worden. Von heute ab werden auch noch Möbelwagen zur Unterstützung des Vermittlungsverkehrs zwischen den Bahnhöfen und dem Hauptpaktamt eingestellt. In der Nacht zum Freitag gingen zum ersten Male Paketsonderzüge in der Richtung Frankfurt a. M. und Breslau.

Maul- und Klauenseuche. Der Schlachthof in Adln ist auf Anordnung des Polizeipräsidenten wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres gesperrt.

Selbstmord verübte vor einigen Tagen ein Oberlehrer des Gymnasiums in Wittenberg. Nun ergreift zu der Angelegenheit der Vater des jungen Mannes das Wort, indem er dem „Wittenb. Tagebl.“ schreibt: „In Ergänzung der „aus guter Quelle“ Ihnen zugegangenen Notiz über den Selbstmord meines Sohnes teile ich Ihnen ergebenst mit, daß mein Sohn vor seiner unglücklichen Tat in der Schule in einer Weise gequält worden ist, die man sonst bei halberwachsenen jungen Leuten nicht für zulässig ansieht, und die geeignet ist, daß gerade in den Entwicklungsjahren sehr empfindliche Charaktere junger Leute auf das schmerzhafteste zu irritieren. Ich habe mich zu dieser Erklärung im öffentlichen Interesse für verpflichtet gefühlt. Dessau, 7. Dezember. G. Friesleben, Pfarrer an der Petruskirche. Man wird nun auch die Schule über den Fall hören müssen.“

Verhaftet. Aus Weppen, 15. Dezember, wird gemeldet: Ein Gefelle des Schlächtermehlers Silbermann befindet sich heute früh in Unterhaftung abgeführt worden, weil er des Raubmordes an dem Pfarrer Thobes in Heldenbergen in Oberhessen dringend verdächtig ist.

Des Nordes verdächtig. In Karlsruhe wurden ein Mitglied aus St. Michael und ein Schlosser aus Büttich verhaftet unter dem dringenden Verdachte, vor einigen Tagen in Ober-Otterbach in der Pfalz den Raubmord an dem Balthasar Beck begangen zu haben.

In der Grube. Aus dem Grubengebiet bei Charlottenhagen liefen zwei Unglücksnachrichten ein. In der Kohlengrube St. Bernhard bei Will wurden nachts ein Steiger und ein Bergmann in einer Tiefe von 28 Meter durch giftige Gase überrascht und getötet. Beide waren Familienväter. Ihre Leichen konnten erst nach mehrstündigen Bemühungen geborgen werden. In der Grube Amerongen bei Roux stiegen nachts zwei Bergleute durch einen Wasserschlag in die Tiefe, als plötzlich der Bohrfaß 235 Meter tief auf den Boden des Schachtes abstürzte. Auch diese Bergmänner, deren Leichen bis zur Unkenntlichkeit verformt sind, waren Familienväter.

Der Doppelwahn an der belgischen Grenze. Zu dem bereits gemeldeten Doppelwahn in belgischen Grenzgebieten des B. L. aus Klagen, daß nach den gerichtlichen Feststellungen die Rentnerin mit ihrer Gesellschaftsname während des Abendessens überfallen und niedergeworfen wurde. Dann schleppten die Mörder die Leichen in die Küche, übergossen sie reichlich mit Petroleum und zündeten die toten Körper an. Schon früher geschah an derselben Stelle ein bisher noch nicht aufgeklärtes Verbrechen. Ein Kolporteur wurde überfallen, ausgeraubt und dann lebend am Schienenrande festgebunden, wo ihn der Schnellzug zermalmete. Die Behörde nimmt an, daß es sich um dieselben Verbrecher handelt.

Der plötzlich irrsinnig gewordene Gutbesitzer Konrad Charlot de Polnay bewaffnete sich mit drei Revolvern, stellte sich auf dem Bahnhof in Vadna auf und schoß auf jeden, der sich ihm in den Weg stellte. Einschreitende Gendarmen wurden ebenfalls von ihm mit Schüssen empfangen. Mehrere Personen wurden verletzt, bis schließlich ein Gendarm ihn mit einem Schusse in das Herz tötete.

Guten Appetit! In Jwanowa-Boschnesensk (Muskowien) war ein Einbrecher in einem Geldschrank „tätig“, als die Tür aufschlug und ihn einsperrte. In dieser Lage blieb er fünf Tage, während der er die Bedrängten der Haupttür aufschloß.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Pompagne.

Koblenz, 15. Dezember. Der Kaiser schenkte den Armen-Schwestern vom St. Franziskus in Koblenz zu ihrem 50jährigen Jubiläum das Werk „Die Katholische Christin“ von Thomas a Kempis mit Illustrationen und ließ ihnen das bei der Jubelfeier durch den Oberpräsidenten Raske mitteilen.

Hlin, 15. Dezember. „Laut A. B.“ genehmigte der Kultus- und der Minister des Innern, daß in Damborn eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Schwedern unserer lieben Frau aus dem Mutterhaus Mühlhausen bei Kempen zwecks Verteilung von Unterricht an der höheren katholischen Mädchenschule errichtet wird. Damit ist der Damborner Schulstreit erledigt.

Hann, 15. Dezember. Die Schuldeputation beschloß, laut „Westf. Volkst.“, in ihrer gestrigen Sitzung, zum 1. April n. J. für schwachbegabte Kinder Hülfschulen einzurichten und von den nächsten Behörden hierzu die Mittel zu erbitten. Erforderlich sind 3 Klassen, die einen Kostenaufwand von 10 000 M. erfordern.

Bremen, 15. Dezember. Wie die „Weser-Zeitung“ von zukünftiger Seite erzählt, ist die Nachricht aus Melbourne, daß die Bestimmungen des australischen neuen Verordnungsgebotes sich speziell gegen den Norddeutschen Lloyd richten, nicht zutreffend. Die Bestimmungen des vom Norddeutschen Lloyd in Australien angewendeten Konossements gelten als maßgebend für den Schutz vor Verschiffen und Ladungsanplängern und geben zu keinerlei Beschwerden Anlaß.

Wien, 15. Dezember. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Die Auflösung des ungarischen Reichstages und die Ausschreibung von Neuwahlen ist beschlossene Sache und wird in einigen Tagen erfolgen.

Deutschenbureau Herald.

Berlin, 16. Dezember. Wie die „National-Zeitung“ an der Spitze ihrer heutigen Morgen-Ausgabe mitteilt, ist der unveränderte Fortbestand des Blattes auf fester finanzieller Basis durch die gestern vollzogene Begründung einer Gesellschaft National-Zeitung G. m. b. H. auf lange Zeit hinaus endgültig gesichert. Der neuen Gesellschaft gehören auch die Aufsichtsrats-Mitglieder der alten Aktiengesellschaft National-Zeitung an.

Berlin, 16. Dezember. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine längere Erklärung über den bekannten Artikel der „Leipziger Volkszeitung“, der sich mit der Rede Bebel's am Reichstage am 10. d. M. beschäftigt. In dieser Erklärung wird die Beschuldigung der „Leipziger Volkszeitung“ als unfundiert bezeichnet. Der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sei es kein Augenblick gekommen, sich zum Richter über die politische Haltung der „Leipziger Volkszeitung“ aufzuwerfen, aber sie lasse sich das Recht nicht nehmen, wenn ein Parteiblatt durch sein Verhalten die Stellung der Fraktion erschwert, dieses mit allem Nachdruck zurückzuweisen.

Berlin, 16. Dezember. Wie dem „Vorwärts“ aus Lema gemeldet wird, ist bei den Landtagswahlen in Upper-Deilmold im 2. Wahlkreis Schmidt (Soz.) gewählt worden. Tine (streif. Volksp.) unterlag.

Wien, 16. Dezember. Gestern abend fanden große Demonstrationen statt, und zwar hauptsächlich von seiten der Arbeiter gegen das neue klerikale niederösterreichische Schulgesetz. Die innere Stadt mußte vollkommen abgesperrt werden, damit verhindert wurde, daß die Demonstranten zum Rathaus gelangten, vor dem sie gegen den Bürgermeister Dr. Zueger demonstrieren wollten. Gegen Mitternacht dauerten die Demonstrationen noch fort. (M. Journal.)

Judapest, 16. Dezember. Gestern nachmittag fand ein Ministerrat und nachher eine vertrauliche Konferenz der liberalen Partei statt. In dieser erklärte Graf Tisza: Da die Opposition jetzt die Konstituierung des Hauses verhindere, und zwar unter Führung von Männern, die noch vor kurzem der liberalen Partei angehört, bleibe nunmehr nur noch die Auflösung des Hauses übrig um so mehr, als in der liberalen Partei auch Skrupel beständen bezüglich der Anwendung der Zwangsmittel der verschärften Hausordnung, und zwar von seiten solcher Männer, deren Meinung er respektiere. Er werde vorher vom Hause Indemnität verlangen, und wenn man diese verweigern sollte, werde er auch im Ex-lex-Zustande das Haus auflösen. Die Plattform für die nächsten Wahlen müßte dann die verschärfte Hausordnung sein und deren Geltendmachung gleichviel gegen wen und gegen wie viele. — In der liberalen Partei herrscht ob dieser Ankündigung große Zersplittertheit. Besonders fiel es auf, daß Tisza nun offen eingestanden hat, daß auch im Schoße der liberalen Partei Zwistigkeiten bezüglich der verschärften Hausordnung herrschen. Da Tisza morgen nachmittag nach Wien zum Monarchen fährt, glauben viele, daß, ehe er das Haus auflösen wird, er die Kabinettsfrage stellen wird. Seine Getreuen verkünden dagegen, daß er vom Monarchen mit den weitgehendsten Vollmachten ausgerüstet sei. (B. Z.)

Warschau, 16. Dezember. Hier erhält sich das Gerücht, daß trotz aller Dementi der General-Gouverneur von Warschau abgerufen und durch den Justizminister Murawiew ersetzt werden soll.

Petersburg, 16. Dezember. Über die Reformen, welche in der Marine geplant werden, verlautet, daß ein Bericht des Admirals Dabujoff mit dem neuen Flotten-Programm, welches von dem Großfürsten Alexis und dem Admiral Abellane ausgearbeitet wurde, vor zwei Tagen dem Zaren unterbreitet worden sei. Es handelt sich um den Bau von Minenschiffen, Kreuzern, Unterseebooten und anderen Schiffen, wodurch Rußland eine Flotte erhalten würde, wie es sie noch nie besessen hat. Die Ausgaben für den Bau der Schiffe werden auf 1400 Millionen Rubel geschätzt. Der Zar soll diesen Plan bereits im Prinzip angenommen haben. Die Ausführung soll demnächst in Angriff genommen werden. Auch auswärtige Werften sollen sich an der Übernahme der Schiffsbauten beteiligen können. — Der im Beisein des Kaisers stattgehabte Ministerrat beschäftigte sich mit der kaiserlichen Kundgebung, welche am 19. d. M., dem Namenstage des Zaren, veröffentlicht wird.

wb. Adln, 15. Dezember. Die auf dem Schlacht- und Siebense angebrochene Maul- und Klauenseuche ist nach erfolgter gründlicher Desinfektion erloschen und die Sperre daher wieder aufzuheben worden.

Hd. Hamburg, 16. Dezember. Ein angebliches Ehepaar bezog am Jungfernmarsch ein Zimmer. Gestern mittag 12 Uhr nach der Mann die Frau plötzlich hinterläßt nieder und verlegte sie schwer. Er begab darauf einen Selbstmordversuch, indem er drei Revolverkugeln auf sich abgab. Er wurde lebend ins

Krankenhaus gebracht. Das Paar wurde rekonvalesziert. Es ist der Keller Paul Kemmer aus Plauen i. V. und die Maschinenfrau Antonie Schneider.

Hd. Bochum, 16. Dezember. In Steele vernichtete ein Großfeuer das Barenhaus Barich. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken. Der Straßenbahnverkehr ist infolge Durchbrennung der Leitungsdrähte unterbrochen.

wb. Hornberg, 15. Dezember. Auf dem Bahngelände fand man 3 Dynamitpatronen. Vermutlich handelt es sich um einen Anschlag.

Hd. Berlin, 16. Dezember. Bei einem Brand, der gestern abend und in der heutigen Nacht an dem Grundstück Charlottenstraße 551 wüthete, sind von den Volksmannschaften zwei Oberfeuerwehrlente und drei Feuerwehrmänner durch Stichflammen verwundet worden. Der Brand konnte erst in den Morgenstunden des heutigen Freitag gelöscht werden.

Hd. Berlin, 16. Dezember. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung zog Dr. Langerhans seinen vor 8 Tagen gestellten Antrag, über den sozialdemokratischen Streikposten-Antrag zur Tagesordnung überzugehen, zurück. Dadurch ist die Präsidienkrise beendet.

Hd. Berlin, 16. Dezember. Eine blutige Familien- Tragödie spielte sich gestern nachmittag in Nixdorf ab. Der 17jährige Tischler Schaumlöffel gab zwei Revolverkugeln auf seine 18jährige Stieftochter ab, die sich aus dem Elternhause entfernt hatte, um den Nachstellungen ihres Stiefvaters zu entgehen, und erschloß sich darauf selbst. Das Mädchen ist lebensgefährlich verletzt.

Hd. Dresden, 16. Dezember. Von einer der Familie Nbsen nachstehenden Persönlichkeit erfahren die „Dresdener Neuesten Nachrichten“, daß die letzten hoffnungsvollen Meldungen über das Befinden des Dichters trügerisch waren. Von einer Besserung könne keine Rede sein, der Dichter liege im Sterben (wie das ja auch schon von einem unserer Korrespondenten gemeldet werden konnte).

Hd. Straßburg i. G., 16. Dezember. In Bettstein in Lothringen sind 5 Personen an den schwarzen Pocken erkrankt. In Deutsch-Oth sind 2 Kinder an derselben Krankheit gestorben.

wb. Romberg, 15. Dezember. Der ledige Bielefeld- weber Hollwacht hat sich in seinem Zimmer in der Alerne aus unbekannter Ursache mit einem Dinsgewehr erschossen.

Hd. Lodz, 16. Dezember. Der Kaufmann Edel, sowie ein gewisser Hagarzewski wurden ermordet aufgefunden. Aufheime handelt es sich um politische Motive.

Hd. Lodz, 16. Dezember. In der hiesigen Badeanstalt verloren 31 Schüler durch Einatmung von Kohlen- Drogen das Bewußtsein. Es davon konnten wieder ins Leben zurückgerufen werden, 8 blieben tot.

Hd. Belgrad, 16. Dezember. Zwei unbekannte Personen gaben abends auf den Chefredakteur des Blattes „Opposita“, Belidowicz, zwei Revolverkugeln ab. Trotzdem die Polizei in der Nähe war, wurden die Angreifer nicht verfolgt. Man schließt daraus, daß die beiden als Mörder gedungen waren. Das Blatt richtet seit längerer Zeit heftige Angriffe gegen die Regierung.

wb. Charlotten (Schwizninen), 16. Dezember. Die Hängebrücke über den Fluß Elz stürzte ein, wobei 15 bis 25 Kinder ertranken. Die Kinder trugen gelegentlich eines Aufstieges in sechs Wagen über die Brücke, als die Kabel rissen. Die Wagen stürzten 15 Fuß tief in den Fluß. Viele Leichen liegen wahrscheinlich unter dem Eise. Die Brücke überschlug sich. Sie war schon seit einiger Zeit unsicher.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 16. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 212, Diskontokommandit 191.80, Deutsche Bank 234.70, Dresdener Bank 158.10, Staatsbahn 130.40, Lombarden 17.75, Bochumer 229.25, Gelsenkirchener 229.75, Harpener 214.75, 3proz. Mexikaner 92.80. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 17. Dezember 1904:

Zeitweise etwas windig, vorwiegend trübe, milder, stellenweise geringe Niederschläge (weil Regen).

Genaueres durch die Weilsburger Wetterkarten, welche an der Plakatafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Thorner Honigkuchen GUSTAV WEESE Walschmeckend u. bekömmlich. Man achte genau auf Firma.

Generalvertreter R. Buxbaum, Frankfurt a/M.

Photogr.-Rahmen, Familien-Rahmen u. alle anderen Größen, neue moderne Sachen, mit 20% Rabatt.

Wilhelmstrasse 24 bei Joh. Ferd. Führer. Spezialität erstklassige Lederwaren. 8672

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Organisatorischer Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Gonnernberg; für den Abdruck redaktionellen Text: G. Köhler; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Scheitbergischen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 15. Dezbr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Makierkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Pesca, 1 Lei = 4.00; 1 Österr. fl. i. O. = 1.25; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.25; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Wgrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg. - Reichsbank-Diskonto 5 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 72. S. d. fl.		M. B. C. A. (I. Or.) II	
1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3. do. 1886	91.60	0. 2 1/2	120.	5. do. v. 1887 I. S. d. fl.	101.20	4. do. Ser. III	100.50
3/4 do. 1890	101.70	3. do. 1889	90.30	5. do. Licht u. Kr.	124.30	4. do. v. 1887 II. S. d. fl.	100.	3 1/2 do. unk. b. 1906	99.
3/4 do. 1895	99.70	3. do. 1896	89.50	5. do. Schuckert	184.70	4. Gr. Jos.-B. i. S. d. fl.	100.	4. Nass. Ldsb. Ltt. Q.	102.20
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.50	3. do. 1897	89.50	7 1/2 do. Siemens u. H.	153.90	4. Gr. K. L. B. stf. I. S. d. fl.	100.	4. do. R.	103.10
3/4 do. 1890	101.50	4. Kassel (abg.)	—	4. do. Zillich	108.50	4. Gr. K. L. B. stf. II. S. d. fl.	100.	3 1/2 do. I.	99.70
3/4 do. 1895	99.90	4. Köln von 1900	—	4. do. Filzfabr. Fulda	207.	4. do. v. 89 v. I. O.	100.20	3 1/2 do. F. O. H. K. L.	99.70
3/4 Bad. St.-Anl.	104.25	4. Limburg (abg.)	—	4. do. Gas Frankf.	98.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	3 1/2 do. M.	—
3/4 do. (abg.) s. fl.	99.80	4. Ludwigshafen von 1900	101.40	4. do. Geisk. Gussst.	—	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	3 1/2 do. N.	—
3/4 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.60	4. do. von 1890 u. 1892	—	4. do. Gum. V. Br. Fl.	121.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	3 1/2 do. P.	—
3/4 E. B. u. A. A.	100.	4. do. 1896	98.30	4. do. Kalk Rh. W.	95.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	3 1/2 do. S.	—
3/4 E. B. Anl.	89.40	4. Magdeburg von 1891	—	4. do. Lederf. N. Sp.	188.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	3 1/2 do. O.	—
3/4 Hamb. St.-Rente	101.10	4. Mainz von 1891	—	4. do. Löhm.-Mühle	—	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	3 1/2 Pfälz. Hyp.-Bank	101.50
3/4 St.-Anleihe	99.60	4. do. 1899	—	4. do. Masch. A. Hilp.	—	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	3 1/2 do. Ser. III	98.90
3/4 Or. Hess. St.-R.	101.40	4. do. 1900	—	4. do. Masch. Klein.	95.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. IV	—
3/4 Anl. (v. 99)	104.10	4. do. 1878 u. 1883	98.50	4. do. Fab. u. Schl.	472.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. V	—
3/4 do. 1890	99.90	4. do. 1885 u. 1888	98.50	4. do. Osm. Deutz	212.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. VI	—
3/4 do. 1895	87.20	4. do. (abg.)	98.50	4. do. Karlsruher	143.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. VII	—
3/4 Sächsische Rente	98.30	4. do. von 94	98.50	4. do. Mot. Oberu.	188.90	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. VIII	—
3/4 Württ. Anl.	100.40	4. Mannheim von 1899	101.30	4. do. Sch. Frth.	190.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. IX	—
3/4 do. (abg.)	100.50	4. do. 1900	103.50	4. do. Sch. St.	93.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. X	—
3/4 do. 1890	90.40	4. Nürnberg von 1899	103.20	4. do. Off. Ver. D.	128.40	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XI	—
3/4 do. 1895	90.40	4. do. 1899	98.60	4. do. Pinsef. Nrnbg.	219.90	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XII	—
3/4 do. 1900	90.40	4. Pforzheim von 1899	100.50	4. do. Pr. Stg. Wess.	127.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XIII	—
3/4 do. 1905	90.40	4. do. (abg.)	98.80	4. do. Sch. V. Fulda	128.60	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XIV	—
3/4 do. 1910	90.40	4. Wiesbaden von 1900	101.30	4. do. Siem. Glasind.	264.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XV	—
3/4 do. 1915	90.40	4. do. 1901	98.90	4. do. Spinn. Lamp.	60.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XVI	—
3/4 do. 1920	90.40	4. do. (abg.)	98.90	4. do. Ettlingen a. fl.	95.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XVII	—
3/4 do. 1925	90.40	4. do. von 1887	—	4. do. u. Bw. Gsp.	—	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XVIII	—
3/4 do. 1930	90.40	4. do. 1891 (abg.)	—	4. do. Nordl. Jute	—	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XIX	—
3/4 do. 1935	90.40	4. do. 1896	—	4. do. Westd.	102.80	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XX	—
3/4 do. 1940	90.40	4. do. 1898	—	4. do. Tk. Tb. Rg. abg. s.	—	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXI	—
3/4 do. 1945	90.40	4. do. 1902	98.90	4. do. Verl. Deutsche	120.80	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXII	—
3/4 do. 1950	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Richter	94.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXIII	—
3/4 do. 1955	90.40	4. do. 1892	—	4. do. Köln	94.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXIV	—
3/4 do. 1960	90.40	4. do. 1892	—	4. do. Straßburg	116.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXV	—
3/4 do. 1965	90.40	4. Würzburg von 1899	102.50	4. do. Verl. Eis. Hülz.	268.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXVI	—
3/4 do. 1970	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Zellst. Waldh.	268.50	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXVII	—
3/4 do. 1975	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXVIII	—
3/4 do. 1980	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXIX	—
3/4 do. 1985	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXX	—
3/4 do. 1990	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXI	—
3/4 do. 1995	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXII	—
3/4 do. 2000	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXIII	—
3/4 do. 2005	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXIV	—
3/4 do. 2010	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXV	—
3/4 do. 2015	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXVI	—
3/4 do. 2020	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXVII	—
3/4 do. 2025	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXVIII	—
3/4 do. 2030	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XXXIX	—
3/4 do. 2035	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XL	—
3/4 do. 2040	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLI	—
3/4 do. 2045	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLII	—
3/4 do. 2050	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLIII	—
3/4 do. 2055	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLIV	—
3/4 do. 2060	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLV	—
3/4 do. 2065	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLVI	—
3/4 do. 2070	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLVII	—
3/4 do. 2075	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLVIII	—
3/4 do. 2080	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. XLIX	—
3/4 do. 2085	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. L	—
3/4 do. 2090	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LI	—
3/4 do. 2095	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LII	—
3/4 do. 2100	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LIII	—
3/4 do. 2105	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LIV	—
3/4 do. 2110	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LV	—
3/4 do. 2115	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LVI	—
3/4 do. 2120	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LVII	—
3/4 do. 2125	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LVIII	—
3/4 do. 2130	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LIX	—
3/4 do. 2135	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LX	—
3/4 do. 2140	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXI	—
3/4 do. 2145	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXII	—
3/4 do. 2150	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXIII	—
3/4 do. 2155	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXIV	—
3/4 do. 2160	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXV	—
3/4 do. 2165	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXVI	—
3/4 do. 2170	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXVII	—
3/4 do. 2175	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXVIII	—
3/4 do. 2180	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXIX	—
3/4 do. 2185	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXX	—
3/4 do. 2190	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXXI	—
3/4 do. 2195	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXXII	—
3/4 do. 2200	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXXIII	—
3/4 do. 2205	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXXIV	—
3/4 do. 2210	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXXV	—
3/4 do. 2215	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXXVI	—
3/4 do. 2220	90.40	4. do. 1899	—	4. do. Ver. Dresd?	88.	4. do. v. 91 v. I. O.	100.20	4. do. Ser. LXXVII	—



# Weihnachts-Feste

Zum bevorstehenden  
erlaube ich mir, mein reich sortirtes Lager in

## Juwelen, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Durch meine bestens eingerichtete Werkstätte bin ich in der Lage, **sämtliche Neuarbeiten nach Muster und Zeichnung äusserst billig** liefern zu können. 3528

**Fritz Schäfer, H. Lieding,** vormals **Juweller, Gold- und Silberwarenfabrikant, Bärenstrasse 1, Ecke der Häfnergasse.** 2893 Telephon 2893.

Als Weihnachts-Geschenke passend empfehlen wir: 3768  
Werkzeugkasten und -Schränke,  
Laubsägekasten und -Artikel,  
Küchen- und Tafelwaagen,  
Bügel- und Plättisen.

A. Baer & Co., Bellriksstr. 24.

**Kurbelstickerei**  
jeder Art wird sorgfältig und preiswert angefertigt in der  
Plissé-Brennerei Werner,  
Tel. 2622, Kl. Kirchgasse 3, Tel. 2622.

Wegen Ungunst der Witterung bringe ich bei Barzahlung auf

**Winter-Paletot-Stoffe**  
zurückgesetzte Stoffe,  
farbige Damentuche

**25% Nachlaß**  
in Abzug.

Rekte sehr billig.  
**Hch. Eugenbühl**  
4 Bärenstraße 4. 3614



Messerputzmaschinen,  
Fleischhackmaschinen,  
Reibmaschinen,  
Brot Schneidemaschinen,  
Tafel- u. Federwaagen,  
Eismaschinen,  
Flaschenschränke,  
Waschmaschinen,  
Wringmaschinen,  
Wachsmangeln,  
Wachstrodengestelle,  
Bügelösen, 3728  
Bügelbretter u. Tische,  
Spiritus-Bügeleisen  
empfehle in nur besten Qualitäten  
zu passenden Weihnachts-Geschenken  
**Conrad Krell,**  
Lannstraße 13, Weißbergstraße 2.

## Original Rauenthaler



Weine aus den vortrefflichsten Lagen Rauenthal; hervorragende Crescenzen des Schurz-schen Gutes, jetzt Königl. Domäne.

**Präsent-Kistchen**  
(von 6 Fl. Inhalt an), sortirt, sehr geeignet zu Festgeschenken.

Man verlange gef. Preislisten!  
Besichtigung der Kellereien in Rauenthal ist jederzeit gerne gestattet.

**Weingrosshandlung Jacob Schraub,**  
Wiesbaden, Karlstrasse 39.

**Gelegenheitskauf.**  
Zu Weihnachts-Geschenken empfehlen  
**Blüschteppiche,**  
200-300 cm groß Mk. 40.-  
250-350 " " 65.-  
**J. & F. Suth,** Wiesbaden,  
Rufenstrasse, Ecke Delaspestrasse.  
Bis Weihnachten auch Sonntags bis Abends  
8 Uhr geöffnet. 3668

Fein gespaltenes Kirschholz  
per Ctr. Mk. 2.20 } frei Haus  
Abfallholz (Klebsch) }  
per Ctr. Mk. 1.20 }  
liefert  
**H. Carstens, Zimmermeister,**  
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße,  
Telephon-No. 418. 3598

# Spitzen - Manufactur

## Louis Franke,

22 Wilhelmstrasse. Wilhelmstrasse 22.

## Weihnachts-Sortiment 1904.

- |  |                        |
|--|------------------------|
| Umlegkragen<br>Handarbeit  | von Mk. 3.— anfangend  |
| Bäffchenkragen   | von Mk. 2.— anfangend  |
| Spitzenkragen<br>in allen modernen Formen  | von Mk. 3.— anfangend  |
| Spitzenberthen zur Garnirung decolletirter Taillen<br>Neueste Façons                               | von Mk. 12.— anfangend |
| Spitzen-Garnituren<br>(Offizier - Garnituren)  | von Mk. 2.50 anfangend |
| Jabots, Cravatten, Marie Antoinettes   | von Mk. 1.50 anfangend |
| Spitzen-Echarpes   | von Mk. 3.— anfangend  |
| Spitzen-Kopftücher und Châles<br>bestes Lyoner Fabrikat  | von Mk. 8.— anfangend  |
| Spitzentaschentücher   | von Mk. 1.50 anfangend |
| Spitzenfächer<br>echte Spitze auf imitirten und echten Schildpatt-<br>oder Perlmutter - Gestellen. | von Mk. 25.— anfangend |

### Klöppelspitzen

für Bett- und Tischwäsche.

### Imitirte und echte Spitzen

für Kleiderbesatz.

Reichste Auswahl. Billigste Preise.

# Fritz Lehmann, Juwelier u. Goldschmied,

Grosses Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren. **3 Langgasse 3.** Atelier für Neuanfertigung, Reparaturen, Graviren, Vergolden, Versilbern.



**Künstlerische Weihnachts-Geschenke.**

Die hervorragendsten Kunstgegenstände der Firma Professor **Ludwig von Röhler** Kunstgewerbliche Anstalt **WIESBADEN, Mauritiusstr. 8** werden zur Weihnachtszeit unter dem besten Preise beim Verkauf ausgesetzt und ist kunstvollen Geschenken Gelegenheit geboten, wertvolle **Gemälde u. Porträts in Öl und Aquarell** (Originalen von Professor Ludwig von Röhler), **Bilder- u. Spiegelrahmen** in künstlerischer Ausführung, werden und auch nach eigenen Entwürfen, sehr preiswert zu erwerben.

Zur Bezeichnung der im Laden des Herrn B. v. Santen, Mauritiusstr. 8 ausgestellten Muster wird ersuchen eingeladen.

**1.40 Malaga Mk.**

Aechten  
einzelne Flasche 5 Pf. mehr. 2847

**F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,**  
Weinbau und Weinhandel.

**Zu Weihnachten**

empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen und Pfefferkuchen in grösster Auswahl, fte. Holl. und Braunschweiger Königl. Lebkuchen, Nacemer Brinten, Thorer Kath., Hildebrand'sche Lebkuchen, fte. Baseler Lecerly und Küricher Marzipan-Decorin, fchte Holl. und Nbn. Specul., sowie alles andere Confect, Baum-Confect in bekannter Güte.

**W. Mayer, Delaspestr. 8**  
(Ede Markt, früher Schillerplatz).

**2 Goldgasse. Goldgasse 2.**

**J. Rapp Nachfolger**  
(Inh. Oscar Roessing)

empfehle für das Weihnachtsfest seine bestgepflegten, garantirt reinen Rhein- und Moselweine, Dessert- und Bordeauxweine, Champagner, Cognacs und Liköre in billigen und feinen Marken.

**Knackmandeln, Tafelrosinen, Orangen und Mandarinen, Feigen und Datteln,**  
lose und in Cartons,  
**Chocolade — Cacao — Biscuits, Feine Marmeladen, Wal-, Hasel-, Para-Nüsse, Feine Fleisch- u. Wurstwaren, Caviar, Präsent-Cigarren, Nürnberger Lebkuchen.**

**Delicatess-Körbe**

werden in jeder gewünschten Preislage geschmackvoll hergestellt. 3622

**Bestellungen nach auswärts** finden beste und prompte Erledigung.

**J. Rapp Nachfolger**  
(Inh. Oscar Roessing)  
Ich bitte um Beachtung m. Schaufenster.  
**2 Goldgasse. Goldgasse 2.**

„Nicht Neugasse.“

Hygienisches	Reformgeschäft	für naturgemässe	Lebens- u. Heilweise.
Heilkräuter Pulver, Oele Salben Tinkturen Heilseifen	Sandalen Wickel in Rohseide, Leinen und Flanell	Brustthee Blut- reinigungsthee Zehr- und Entfettungs- thee Nerventhee	Nährsalz- kaffee's Nährsalz- cacao's Nährsalz- chocoladen Kraftsuppen Klostertsuppe Hafergries
Wollene und halbwoollene <b>Kur-Decken</b> zu nass. Packungen	<b>Einziges Spezialgeschäft am Platze</b>	<b>Brennessel-Haarwasser</b>	<b>Brennessel- u. Klettenoel</b>
<b>Span. Kurmäntel</b> <b>Verbandstoffe</b>		Nährsalzthee Apfelthee Alpenkräuter- thee Gebirgsthee Deutscher Thee Familienthee	Schwämme Kämme Zahnbürsten Selbst angesetzten Ameisen- Spiritus.
Inhalations- Apparate Irrigateure Klystir- spritzen	Augenbäder Nasen- douchen Bettelinlagen Gummi- artikel		
Rheinstr. 59	Kneipp-Haus	Wiesbaden	Rheinstr. 59.

**Die besten Weihnachtsgeschenke**  
sind immer gute Gebrauchsartikel.

Empfehle deshalb mein Lager in:

**Tisch- und Taschenmesser, Scheeren, Rasirmesser, Traachtbestecke, Messerputzmaschinen, Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Reibmaschinen u. s. w.**

**Ph. Krämer, Metzgergasse 27, Telephon 2079.**

**Malosol-Caviar**

in ausgeführt feinsten Waare per Pfund Mk. 10.—, 12.—, 14.— und 16.—.

**Bommerische Gänsebrust, Gänseleber-Pasteten, Gänseleberwurst,** | **Delicatsch-Körbe in schönster Aus-  
führung von 5 Mk. an,  
Kronenhummel, Sardinen in Del,  
Santa Lucia, Kloster-Liqueur.**

Dieser Kloster-Liqueur Santa Lucia repräsentirt sich als ein goldgelbes, hocharomatisches, prächtig schmeckendes Getränk von unendlich wohlthuendem Einfluss auf die Verdauung. 1/2 Liter. Fl. 3.50, 1/4 Fl. 2.—, 1/8 Fl. 1.25, in 1 Körbchen schön verpackt als **Weihnachtsgeschenk 25 Pf. mehr.** 3550

**J. M. Roth Neff., Gr. Burgstrasse 4.**

**Unter-Lebkuchen,**

Pflastersteine, Gewürzplättchen aus der altrenommirten Fabrik v. **F. A. Richter & Co., Baseler Leckerli** von A. Janson, Basler, Thorer Katharinchen von G. Weese, Thorn, Honigkuchen von Th. Hildebrand & Sohn, Berlin, empfiehlt in reicher Auswahl 3611

**Peter Quint, am Schloßplatz,**  
Ecke der Ellenbogenasse. — Telephon 482.



**Eicke's Kaffee-Maschinen**

mit selbstthätiger Löschvorrichtung in sechs Grössen und vier Ausführungen empfiehlt als 3722

**schönstes Weihnachts-Geschenk**

**Conrad Krell,**  
Tannusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.

**Tafel- u. Wirthschafts-Mepfel,**

vom Kloster Clarenthal und Wambthal geerntet, sind im Laden **Watrampstrasse 19, Ecke Delfstrasse**, in bekanntlich prima haltbarer Waare in verschiedenen Sorten, als: Gold-, Pfeffers, Wachs-, Holländer u. grüne Reinetten, Rads, Rohn- und Paradies-Mepfel, ausgekaut und empfehle ich dieselben zum billigsten Preise. 3301

**Sedanstrasse 3. W. Hohmann, Telefon 564.**



**Nahtlose Unterhosen**

mit Sitz- und Schenkelverstärkung  
**sind die besten!**

Empfehle grosses Sortiment in allen Preislagen von **Mk. 2.— an.** 3719

**Ludwig Hess,**  
Webergasse 13.

**Regenschirme.**



**Günstige Gelegenheit für Weihnachtsgeschenke.**

Drei große Sendungen Regenschirme von den billigsten bis zu den hochfeinsten sind bei mir eingetroffen und werden solche, um schnell damit zu räumen, zu aussergewöhnlich billigen Preisen bis Weihnachten ausverkauft. 3021

**Außerdem 10 % Rabatt.**  
Veräume Niemand diese günstige Gelegenheit.

**Fritz Strensch,**  
Kirchgasse 37, neben Ronnenhof.

**Südrüchte-Geschäft.**  
frisch eingetroffen: Apfelsinen, Citronen, Feigen, Datteln, Arachmandeln, Pistazien und Nüsse, Alles nur prima Waare, zum billigsten Tagespreis.

Abt. 1000  
en gros, **Karl Muth,** en détail,  
Rauergasse 2, früher Schillerplatz 8.

**Billige Schuhe!**

Von heute bis Weihnachten  
**für Jedermann**

auf meine sämtlichen nur anerkannt soliden Schuhwaren  
**10% Rabatt.**

Schuhwaren-  
Haus **Fiedler**  
9 Mauritiusstrasse 9. 3496



**Tisch-  
Lampen,  
Lese-  
Lampen,  
Klavier-  
Lampen**

in großer Auswahl  
empfehle billige 3611

**Franz Flössner**  
Wehrstrasse 6.

**Malkasten**

für Öl u. Aquarell

für Kinder und Erwachsene, als Weihnachts-Geschenke sehr zu empfehlen, von 20 Pf. an in grosser Auswahl zu haben

**Drogerie Sanitas**  
Mauritiusstrasse 3,  
neben der Walhalla.

Meine Weihnachtsausstellung in  
**Hausapotheken,  
Parfüm-Kästchen**  
von 50 Pf. an,  
**Seifen etc.**

als sehr schöne Geschenke, bitte meine verehrl. Kundschaft gütigst zu besichtigen. 3628

**Kein Kaufzwang.**

## Deutscher Reichstag.

Militär-Pensionsgesetz.

Berlin, 15. Dezember.

Am Bundesratsstische Staatssekretär Freiherr von Stengel und Kriegsminister von Einem, sowie Generalleutnant von Endres.

Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung der Militärpensionsgesetze.

Staatssekretär Freiherr von Stengel führt aus: Früher wurde dem Bundesrate vorgeworfen, daß er diese Vorlage nicht genug beschleunigte; gestern wurde ihm vorgeworfen, daß er nicht länger gewartet habe. Springende Punkte sind die rückwirkende Kraft und die Deckungsfrage. In ihrem innersten Grunde wurzeln beide Vorlagen in der hohen Bedeutung, die eine angemessene Versorgung der invalide Gewordenen und die Militärpensionen für die Schlagfertigkeit des Heeres und der Marine haben. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß, was nötig ist, um das Heer und die Flotte schlagfertig zu erhalten, unter allen Umständen beschafft werden muß. So arm ist das Deutsche Reich noch lange nicht, daß es nicht in der Lage wäre, diese Mittel aufzubringen. Mit der Vorlage werde der Voranschlag über die Deckung nicht verbunden, weil noch nicht genau bemessen werden konnte, wie hoch sich der finanzielle Effekt der Vorlagen stellen würde, und dann, weil es bei einem Defizit von 100 Millionen wenig Sinn hätte, wegen des Teilbedarfs von 6 1/2 Millionen eine besondere Vorlage zu machen. Die Initiative hinsichtlich der Ausbringung des Mehrbedarfs werden wir nicht dem Reichstag überlassen, das nehmen wir auf uns. Was nun die rückwirkende Kraft anlangt, so bewilligen wir diese den Kriegsteilnehmern aus Dankbarkeit, sonst aber können nur Rücksichten auf die persönliche Bedürftigkeit dahin führen, Härten auszugleichen, und deshalb wurde ein erhöhter Unterhaltungsbonus in Aussicht genommen. Gegenüber dem Grafen Oriola möchte ich feststellen, daß jeder Pensionär mindestens das behalten soll, was er nach der Lage der bisherigen Gesetzgebung erhielt. Die allgemein rückwirkende Kraft würde zu Konsequenzen führen, deren Kosten sich in keiner Weise übersehen lassen. Ich sehe seit einiger Zeit mit dem preussischen Finanzminister in Unterhandlung wegen einer Verbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse, mindestens für die Unterlassen von 1906 ab. Diese Verbesserung würde auch eine Verbesserung der Pension herbeiführen. Würde nun für die gegenwärtige Vorlage die rückwirkende Kraft eingeführt, so würde sich bei der Verbesserung der Wohnungsgeldzuschüsse derselbe Vorgang wiederholen. Zu solchen Dingen ist das Deutsche Reich tatsächlich nicht reich genug. Ein Verallgemeinern der rückwirkenden Kraft würde nach meiner festen Überzeugung eine Klippe sein, an der nicht allein diese Vorlage, sondern überhaupt jeder spätere Versuch einer Verbesserung der Lage der Beamten und Offiziere scheitern würde. In Reich und Staat muß man sich stets vor Augen halten, daß jede Maßnahme, jeder Fennig, der dem einen gegeben wird, früher oder später dem anderen genommen wird. (Beifall sehr richtig! links.) Der Behauptung Specks, die Regierung hätte es in ihrem Interesse mit der Änderung des Artikels 70 der Reichsverfassung besonders eilig gehabt, kann ich nicht beistimmen. Wir müßten § 70 ändern, weil es den Grundfragen einer rationalen Hausordnung widerspricht, laufende Ausgaben auf vorübergehende zusätzliche Einnahmen zu bringen. Ich möchte gerne den Wunsch äußern, daß es uns in absehbarer Zeit mit dem Wunsch fällt, den Etat mit Überschüssen abzuschießen. (Beifall.)

Abg. Wiemer (freif. Volksp.): Die Deckungsfrage hat der Schatzsekretär nur ganz dunkel beantwortet. Einen Blankowechsel auf neue Steuern werden wir nicht ausstellen; wir sind wenig geneigt für neue Steuern oder die Erhöhung von Steuern einzutreten, um die Pensionen zu erhöhen. Eine Wehrsteuer lehnen wir ab, weil sie die allgemeine Wehrpflicht herabmindert und ihr der Charakter einer geldwerten Leistung aufdrückt. Die Frage der Ausbringung der Deckungsmittel muß geistlich geprüft werden. Dafür empfiehlt sich die Überweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Das Mannschaften-Versorgungsgesetz findet im allgemeinen die Zustimmung meiner Freunde. Das diskretionäre Ermessen der Behörden aber wünschen wir möglichst eingeschränkt zu sehen. Erhebliche Bedenken haben wir gegen das Offizierspensionsgesetz. Im Durchschnitt wird in der Armee viel zu früh pensioniert. Den Hauptmangel des Systems erblicken wir darin, daß Offiziere ihren Abschied nehmen müssen, wenn sie bei der Beförderung übergegangen werden. Der Reichstag hat zweifellos das Recht, die Grundsätze, nach denen bei der Pensionierung verfahren wird, kennen zu lernen und sein Urteil darüber abzugeben. Es ist sehr fraglich, ob die Offiziere durch die Erhöhung der Pension vor einer unerschuldeten Rente bewahrt werden. Da wäre es nötig, den Offizieren eine allgemeine Bildung zu geben; dem Gesetze eine rückwirkende Kraft zu verleihen, halten wir auch nicht für möglich.

Abg. Tiedemann (Reichsp.): Die Offiziere stehen viel schlechter als die Zivilbeamten. Diese sind fast unabhäglich, auch in kleinen Stellungen. Aber hat jemals schon ein Bataillonskommandeur das 50jährige Dienstjubiläum gefeiert? Wir haben lebhafteres Interesse, daß in den hohen Kommandostellen auch junge, frische und tüchtige Kräfte hineinkommen und daß die Anziehungskraft der Armee für die Kreise, aus denen sie ihren Ersatz zieht, erhalten bleibt. Redner kommt dann auf den Fall der Verabschiedung des Generals Kretschmann zu sprechen, den er recht gut gekannt habe. Derselbe sei zweifellos ein sehr tüchtiger Mann und ein aufrichtiger Gesellschafter gewesen; seine Erzählungen aber habe man doch mit einiger Vorsicht aufnehmen müssen. Redner fährt fort: Bezüglich der rückwirkenden Kraft gebe ich dem Schatzsekretär Recht. Wer mehr verlangt, als die Vorlage gewährt, erschwert deren Zustandekommen. Wir wollen nehmen, was das Gesetz Gutes bringt, namentlich die Abtunung nach der Erwerbs-

fähigkeit. Redner spricht sich schließlich gegen die Verweisung an die Budgetkommission aus und wünscht die Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (deutschsoz.): Der Kriegsminister hat Recht, daß die gegenwärtigen Pensionsbezüge nicht ausreichen und daß die besonderen militärischen Verhältnisse eine besondere Form der Pensionierung notwendig machen. Die Regierung hätte mehr fordern und dem Reichstage das Odium überlassen sollen, Streichungen vorzunehmen. Ich freue mich, daß Graf Oriola sich dem Gedanken einer Wehrsteuer gegenüber sympathisch aussprach. Die Leistungen der Sozialdemokraten werden auf das Offizierkorps keinen Einfluß haben. Die Offiziere sehen mit Recht in den Sozialdemokraten Danaer, die zu fürchten sind, auch wenn sie Geschenke bringen. (Ho! ho! bei den Sozialdemokraten.) Behe dem Kaiser und dem Reich, wenn einmal das Offizierkorps darauf angewiesen sein sollte, sich das Wohlwollen der Sozialdemokratie zu erringen. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Die Ausführungen des Schatzsekretärs hinsichtlich der rückwirkenden Kraft erkenne ich als durchschlagend an. Leider hat unser Prachtbau immer noch keine Inschrift. Man sollte ihm die Widmung geben: „Das deutsche Volksheer den deutschen Volksvertretern“; denn den Erfolgen des deutschen Heeres verdanken wir Reich und Reichstag. (Beifall.)

Abg. Mommsen (freif. Ver.): Vor der Verabschiedung des Gesetzes müssen wir wissen, mit welchen neuen Steuern wir bedacht werden sollen. Von der Deckungsfrage werden wir unsere Abstimmung nicht gegenüber dem unsympathischen Gesetze abhängig machen, aber Klarheit müssen wir haben. Von der Wehrsteuer halten wir nichts. Einzelne Bestimmungen der Vorlage müssen geprüft und geändert werden. Dem Pensionsgesetz für Offiziere stehen wir nicht so sympathisch gegenüber wie dem Mannschaften-Versorgungsgesetz. Eine besondere Berücksichtigung des Offiziers aus den erhöhten Anforderungen herzuweisen, erscheint mir nicht angebracht. Die Anforderungen erhöhen sich in allen Berufen. Um den verabschiedeten Offizieren den Übergang in Zivilstellungen zu erleichtern, muß als Vorbildung für die Offiziere das Abiturienten-Examen verlangt werden. Eine Erhöhung der Pensionen für höhere Offiziere halte ich nicht für angängig, dagegen ist sie für Subalternoffiziere und Hauptleute nötig. Bezüglich der rückwirkenden Kraft sehen wir auf dem Boden der Vorlage. Mommsen empfiehlt schließlich Verweisung der Vorlagen an die Budgetkommission.

Abg. Werner (Deutsche Reformp.) beklagt, daß mit den Vorlagen nicht gleichzeitig eine Deckungsvorlage eingebracht wurde. Er empfiehlt die Verweisung der Vorlagen an eine besondere Kommission, damit sie bald erledigt werden.

Abg. Speck (Zentr.): Wir erklärten schon im Frühjahr, daß wir die Vorlagen nur in einer Form ermaßen, die auch die Deckung sicher stellt. Mit der Überweisung an die Budgetkommission wollen wir den Vorlagen nicht ein Begräbnis erster Klasse bereiten, sondern das Gute darin wollen wir annehmen. Die Beratung hat keine Eile. Die Budgetkommission kann nach Ostern in Ruhe verhandeln. Der Luxus wird nicht aus den bürgerlichen Kreisen in die Armee, sondern umgekehrt aus der Armee in die bürgerlichen Kreise hineingetragen. Eine Einschränkung des Luxus der Armee würde auf den Bürgerstand zurückwirken, und wenn der Kriegsmiester für die Verminderung der Offiziersbelegschaft sorgen würde, so auch in den anderen Schichten der Gesellschaft aufhören. Bei der Bewilligungsbereitschaft der Sozialdemokraten hoffe ich, daß sie auch bei der Staatsberatung praktische Konsequenzen ziehen, wenn der Pensionsetat erhöht wird, und nicht bloß den Mund spitzen, sondern kräftig mitfeiern werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Suedekum (Soz.): Die Erklärung des Schatzsekretärs hat uns nicht befriedigt. Das Mannschaften-Versorgungsgesetz ist nur als ein notwendiges Übel dem Offizierspensionsgesetz angeheftet. Der Antrag zur Offizierspensionsreform wird durch das Danausfährten zu der verlangten Vorbildung nicht gefördert, das würde eher geschehen durch die Abschaffung der Bevorzugung des Adels. Hinsichtlich der Äußerung Tiedemanns über General v. Kretschmann begreife ich nicht, wie ein Gentleman sich in dieser Weise äußern kann. (Präsident Graf Balleskreim ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.) Suedekum, fortfahrend, bittet, die Vorlagen der Budgetkommission zu überweisen.

Kriegsminister v. Einem: Nach dem bisherigen Verlauf der Diskussion fand der Entwurf für die Mannschaften im allgemeinen Zustimmung, der für die Offiziere eine gewisse Ablehnung. Man glaubt, die Guillotine der Verabschiedung arbeitet ungeschwächt. Die Offiziere sind aber heute viel dienstälter als vor 30 Jahren. Die Verabschiedungen beruhen auf Qualifikationsberichten, die jährlich dem Militärkabinett eingereicht werden. Die Vorgesetzten sind angewiesen, ihr Urteil wohlwollend abzugeben. Bei Erteilung der Qualifikation wird niemals in gewissenloser Weise so verfahren, daß etwa ein Offizier auf die Strafe geworfen wird. Die Berichte werden im Kabinett einer Durchsicht unterzogen, dann wird dem Kaiser in gewissenhafter Weise Vortrag gehalten, und der Kaiser entscheidet, wie sich das Avancement in die höheren Stellen gestalten soll. Man sagt, Offiziere, die übergegangen werden, müßten im Dienst verbleiben. Die Ansicht ist absolut falsch, daß, wenn z. B. ein Hauptmann zum Major befördert wird, nun alle anderen Hauptleute gehen müssen. Man erkennt einfach schon bei den Hauptleuten und Bataillonskommandeuren, ob diese Herren zu höheren Stellungen geeignet sind oder nicht. Ein Bataillonskommandeur z. B., der drei Jahre kein Bataillon führte, und von dem die Vorgesetzten die Überzeugung gewonnen haben, er füllte seinen Platz aus, der aber nicht Regimentskommandeur wird, bleibt ruhig im Dienst, bis er zum Oberleutnant befördert werden kann. Dann wird ihm gesagt, der Kaiser hat keine weitere Verwendung für ihn.

Abg. Mommsen meinte: Nach oben müßte das diskretionäre Ermessen wachen, nach unten nicht. Ein Leutnant, der 15 Jahre Leutnant ist, und dem gesagt werde, „aus dir wird nichts“, muß so schnell wie möglich fort, damit er sich eine andere Stellung verschaffen kann. Solch ein Offizier soll in einem Kriege einen Truppenteil führen, wozu er nicht befähigt ist; das geht einfach nicht. Das Militärkabinett hat in keiner Weise eine diskretionäre Gewalt. Niemand wird annehmen, daß ein Chef des Militärkabinetts dem Kaiser einen Vortrag halten wird über Dinge, die nicht in dem Qualifikationsbericht stehen.

Kriegsminister v. Einem fährt fort: Ohne eine ziemlich bedeutende diskretionäre Gewalt des obersten Kriegsherrn kann eine Armee niemals auskommen. Die Behauptung, bei der Bemessung der Zulage für Kriegsinvaliden spiele die politische Seite eine Rolle, ist absolut unwar. Wer solch eine Behauptung aufstellt, muß gleichzeitig auch Beweise beibringen. Man hat behauptet, die Offiziere müßten die Vorbildung als Abiturienten haben; auch heute schon sind 45 Prozent Abiturienten; mit einem Schlage nur Abiturienten aufzunehmen, ist nicht richtig; denn wir müssen über den Offiziersmangel hinweg. Zum Falle des Generals v. Kretschmann möchte ich bemerken, daß davon keine Rede sein kann, daß Kretschmanns Entlassung verfügt wurde, weil er den Kaiser im Manöver besiegte. Wenn Kretschmann aber behauptete, er sei entlassen worden, weil er nach dem Manöver ernstlich und laut über Neuerungen in der Armee sich geäußert habe, dann beweise er durch solche Kritik, daß er nicht das Zeug zu einem Kommandierenden hatte. Der Maßnahmen des Allerhöchsten Kriegsherrn laut tadelt, ist als hoher Offizier nicht mehr zu verwenden. (Beifall rechts.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schickel (Deutschsoz.), Mielczynski (Pole), Kretsch (Reichsp.), Graf Oriola (mat.-lib.) und Speck (Zentr.) wurden die Entwürfe der Budgetkommission überwiesen.

Die nächste Sitzung findet am 10. Januar, 2 Uhr, statt.

Auf der Tagesordnung stehen Resolutionen zum Etat des Reichsamts des Innern. Schluß 5 Uhr 45 Minuten.

## Vermischtes.

\* Frau Chadwick, die amerikanische Frau Humbert, sitzt im Tombs-Gefängnis zu New York; sie kann die geforderte Bürgschaft von nur 15 000 Dollar nicht herbeschaffen; sie, die Millionen zu besitzen behauptet, muß wegen lumpiger 15 000 Dollar im Gefängnis bleiben. Frau Chadwick ist darum immer noch das Gespräch des Tages in Amerika. Vor 14 Tagen noch war sie eine unbekannte Persönlichkeit, die in anscheinendem Reichtum sich ruhig ihres Lebens freute. Heute ist sie zweifellos die Frau, von der in Amerika am meisten gesprochen wird, Gefangene und außerstande, 15 000 Dollar, den Preis ihrer Freiheit, aufzubringen! Augenblicklich ist sie eine freundlich aussehende ältere Dame; sie ist 51 Jahre alt und hat graues Haar, aber ihre Erscheinung ist trotzdem jugendlich und ihr Gesicht weist nur wenige Falten auf. Sie ist, um sie kurz zu beschreiben, eine Frau, von der man wohl erwarten kann, daß sie vermögende Leute mit dem festen Glauben an ihre Ehrlichkeit erfüllt. Was sie eigentlich mit dem Geld angefangen hat, da sie doch jetzt nicht einmal 15 000 Dollar aufbringen kann, ist noch rätselhaft. Ihre Anwälte sagen, sie habe vor drei Jahren ihrem Mann 2 1/2 Millionen Dollar übertragen. Er weile in Europa und nehme an der Sache tätigen Anteil. Seit Weggabe dieser Summe dürste Frau Chadwick weitere 600 000 Dollar aufgenommen haben, und doch ist sie nach so kurzer Zeit außerstande, 15 000 Dollar zu zahlen. Sie hat in der ganzen Zeit nicht übertrieben gelebt, sich abwechselnd in Cleveland und New York aufgehalten und durch ihre Lebensführung keine großen Ausgaben gehabt, da einerseits die sogenannte gute Gesellschaft von New York keine Neigung zeigte, sie aufzunehmen, und sie andererseits merkwürdigerweise ebensowenig Neigung zeigte, in die Gesellschaft zu gelangen. Ihre Angehörigen in Cleveland leben in leidlichen Verhältnissen, sind aber keineswegs reich, so daß die Frage unbeantwortet bleibt, was sie mit dem Gelde gemacht hat. Niemand außer ihr, selbst ihre Anwälte nicht, können diese Frage beantworten. Nur eins ist klar, nämlich, daß sie den Leuten, die ihr Geld gaben, an Geist und Willenskraft unendlich überlegen war. Einen Teil ihrer Überlegenheit bildete ihre Redegabe. Bankpräsidenten und gewichtige Finanziers ließen sich ihre Geschichten erzählen und fielen mit Millionen darauf hinein. Nach den Angaben, die die Gefängniswache über sie macht, ist die jetzige Frau Chadwick die ehemalige de Vere, die von 1891 bis 1893 in demselben Gefängnis war. Die Gefängniswacheinrichterin sagt von ihr: Cassie Chadwick oder Frau de Vere, denn unter diesem Namen kannte ich sie, ist die merkwürdigste Frau, der ich jemals in meinem Leben begegnet bin, und ihre Streiche, seitdem sie das Gefängnis verließ, überraschen mich nicht im geringsten. Sie besaß eine wunderbare hypnotische Macht, konnte die Zukunft vorhersehen und selbst als Strafgefängene Männer aus der besten Gesellschaft an sich ziehen und durch die Gewalt ihrer hypnotischen Macht zwingen, ihr Geheiß zu erfüllen. Niemand konnte der Macht des Blickes der de Vere widerstehen. Man hat darin wohl auch die Erklärung für die eigentümliche Gewalt, die sie über die von ihr geprellten Finanzleute ausübte.

\* Humorisches. Die Hauptsache. „Du, Elg, findest du nicht, daß dein Bräutigam krumme Beene hat?“ — Elg: „Ach was — ans Standesamt kommt er schon damit.“ — Reis: „Weißt hell.“ „Du, Sie sind jetzt in Bayern gereist. Wie war's?“ — „Ach, die Eisenbahngasse sind dort so charaktervoll.“ — „Charaktervoll — wie so?“ — „Sie versprechen so wenig und halten so viel.“ (Luz. Bl.)

An die

# Haus- und Grundbesitzer Wiesbadens.

## Neue Steuern,

welche den Haus- und Grundbesitz aufs Neue außergewöhnlich schwer belasten, werden vom Magistrat geplant und in aller Kürze den Herren Stadtverordneten zur Genehmigung vorgelegt.

**Bedeutende Erhöhungen bestehender Steuern und zwei neue Steuersysteme auf einmal** sollen den zahlreichen **Sonderlasten** hinzugefügt werden. **Noch nie sind Steuer-Vorschläge** gemacht worden, welche die Interessen **aller Erwerbsstände** so bedrohen, wie die neuen Vorlagen. **Der Zuzug**, namentlich der **Anbau** wohlhabender Familien wird erschwert, die **Wohnungen** indirekt **verteuert**. Eine Steuerart allein belastet **Einzelne** um **Tausende**, ja bis über **Hunderttausende** in einem Jahre. Wir sind der Meinung, daß durch weise **Wirtschaftlichkeit** und Ausbau unserer **Steuereinrichtungen** u. s. w. erhebliche **Ersparnisse** und **Mehreinnahmen** ohne neue Steuern erzielt werden können. F481

Zur öffentlichen Besprechung aller Fragen laden wir hiermit

### alle Haus- und Grundbesitzer Wiesbadens

auf **Freitag, den 16. Dezember 1904, abends 8 1/2 Uhr**, in den Gartensaal des Restaurants „Friedrichshof“ ein und bitten im Interesse der **Wichtigkeit der Sache** dringend um **zahlreiches Erscheinen**.

Der Vorstand  
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, E. B.,  
Wiesbaden.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen zu beziehen:

## Alt-nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



## Nassauischer Kunstverein.

Führung des Kunsthistorikers **W. Waldschmidt** durch die Ausstellung von **Original-Abbildungen** in der städtischen Gemäldegalerie (Museum) **Samstag, den 17. Dezember, vormittags 11 Uhr**. F490

Eintritt für Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei, für Nichtmitglieder Mk. 1.—.



## Schattenlose Klavierlampen

in allen Ausführungen für  
Petroleum, Spiritusglühlicht, Gas,  
electrisches Licht. 9728

in grosser Auswahl bei

**Conrad Krell,**

Taunustr. 18. Ecke Geisbergstr.

Als kostbare

# Weihnachts-Geschenke

empfehle ich

# Oelgemälde,

hervorragende Meisterwerke.

Andreas Achenbach, Vor dem Sturm,  
" " Lootsenboot,  
Gregor v. Bochmann, Bei Scheveningen,  
" " " Regentag,  
" " " Esthländische Landschaft,  
Julius v. Klever, Winterabend,  
A. Normann, Mitternachtssonne,  
" " Mondnacht Lofoten,  
" " höchste Auszeichnung Paris 1900,  
Eugen Dücker, Abend Ostsee,  
Gabriel von Max, Märchenkönigin, Anmuth, Widmung u. d. Toast,  
Franz v. Lenbach, Sehnsucht,  
A. Rasmussen, Norw. Fjord,  
Julius Adam, Spielende Katzen,  
H. Liesegang, Rheinische Landschaft,  
Germann Grobe, B. Katweyk,  
F. Soulacroix, Mohn und Kirschen,  
Emilie Preyer, Pflirsiche und Trauben,  
Ludwig Fay, Hund vor d. Hasen und gestellter Keiler,  
Heinrich Hartung, Frühling und Oberwesel,  
F. Lecke, Waldidyll,  
D. Tomassin, Winter im Walde,  
Otto Pilny, Pferdehandel, Abend in der Wüste,  
und viele andere auserlesene Werke, deren Preis ich bis Weihnachten ganz bedeutend herabgesetzt habe.

## F. Küpper,

Kunsthandlung,

# 11 Taunusstrasse 11,

Ecke Geisbergstrasse.

## Praktische Weihnachtsgeschenke!

### Herren-Wäsche.

Spezialität:

Herren-Hemden nach Maass

mit lein. Einsatz von Mk. 4.— an.

Cravatten.

Kragen und Manschetten.

Unterzeuge und Socken.

Hosenträger.

## Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus.

Gegründet 1808.

Webergasse 30.

Ecke Langgasse.



Letzte Neuheit.

8610

# Hydra-Südweine.

Durch das Kaiserl. Patentamt geschützte Marke der Firma

## Emil Neugebauer, Wein-Import,

Schwalbacherstrasse 22. -- Tel. 411.

In Fläschchen von reichlich 2 Glas Inhalt  
per Fl. 30 Pf. ohne Gl.

Nach Wahl:

Malaga, dunkler, Malaga, rotgoldener, Douro-Portwein, Sherry, süß, Sherry, trocken, Madeira, von der Insel, Muskateller, Marsala, süß, Marsala, trocken, Samsos-Ausbruch, Vermouth, Cinzano & Co.

Auslesen 40 Pf. Feine Auslesen 50 Pf. per Fl.

Bei Abnahme von 6 oder 12 Fläschchen eleganter Kartons gratis.

Als Fest- und Gelegenheits-Geschenke sehr geeignet.

Zu beziehen durch die Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen, Drogerien, Konditoreien.

### Cigarren und Cigaretten zu Fest-Geschenken

In allen Preislagen  
empfiehlt

**L. A. Mascke,**  
28 Wilhelmstr. 28  
(Park-Hotel, Bristol).

3680

### Deutsche Ruhr - Anthracitkohlen, Befehle „Pauline“

Das Beste was es in Anthracitkohlen gibt, denn weder die englische noch belgische kommt dieser Ruhrmarke an Kohlenstoffgehalt gleich - nur 2% Asche - und ist dabei bedeutend billiger.

Aufträge werden stets prompt und reell ausgeführt.

**Kohlen-Consum-Anstalt**  
Friedrich Zander,  
Eisenstraße 24. Fernsprecher 2352.

## Schenken

Sie eine Flasche von meinem vorzugi-

### Mosel-Cognac,

1 Liter zu Mk. 2.- u. Mk. 2.50, und Sie machen die größte Weihnachtsfreude damit.

Mein Mosel-Cognac ist ärztlich empfohlen und unentbehrlich für Kranke und Reconvalescenten!

Med.-Drogerie  
**„Sanitas“**,  
Mauritiusstrasse 3  
(neben der Walhalla). 3629

## Gelegenheitskauf!

Uhren aller Art, auch getragene, werden sehr billig abgegeben.

Reparaturen werden durch mich selbst gut besorgt

**Butroni, Uhrmacher,**  
Helmwundstraße 51, 1 St.



### Petroleum- Heizöfen,

vollständig geruch-  
und gefahrlos,  
empfiehlt billigt 3191

**Franz Flössner,**  
Wellritzestraße 6.

### Ofenschirme Kohlenkasten Feuergeräthständer Wärmflaschen Fußwärmer Wagenwärmer

empfiehlt billigt

3716

## Erich Stephan,

Kl. Burgstraße — Ecke Häfnergasse.

## Wilhelm Renter, Stock- u. Schirmfabrik, Langgasse 3, a. d. Marktstraße. Weihnachts-Verkauf zu äußersten, festen Preisen.

Regenschirme nur eigener Fabrication in Musterauswahl. Nur moderne und elegante Sachen in jeder Preislage.  
Extra-Anfertigung ohne Preisermäßigung. Reparaturen, Ueberarbeiten billig in jeder gewünschten Zeit.

## Für den Weihnachts - Baum!

### Christbaumbehänge

in Chocolate, Fondant, Crém, Likör, Gelée, Pasten in grosser Auswahl zu bekannten mässigen Preisen.

### Marzipanwaren,

grösste Auswahl in Torten, Kartoffeln, Teegebäck, Broten u. Würsten etc.  
Bekannte Spezialität: 5- und 10-Pf.-Marzipan - Artikel, ca. 120 Sorten! Hand Marzipan.

### Kinder - Kaufladen - Artikel

5 und 10 Pf. und höher.

Ausserst reiche Auswahl, reizende Neuheiten.

Chocolate — Packungen, Spiele, Tiere, Gruppen u. s. w.

### Ca. 50 Sorten Lebkuchen

von **Heinr. Hübertain**, Nürnberg,  
**Theod. Hildebrand & Sohn**, Berlin,  
**Gustav Weese**, Thorn,  
etc. etc.

zu billigsten Preisen.

Nürnberg Pfastersteine, Pfeffernisse, braune Plätze, Moppen, Spitzkugeln etc.

In Aachener Printen von Henry Lambertz.

Tafelchokoladen, ca. 60 Sorten, erste Fabrikate.

Bonbonnières, Konfituren, Bonbons, Biskuits, 38 Sorten, Cacao, Tee. 3756

## Chocoladen- Haus **Carl F. Müller.**

Hauptgeschäft: Langgasse 8.

Filialen: Wellritzestrasse 12, Bahnhofstrasse 3.

### Schirm - Fabrik P. Kindshofen, Goldgasse 23, Ecke Langgasse. Anerkannt bestes Fabrikat. Grösste Auswahl. Billigste Preise. Telefon 672.

### Galster's Choruskerträger



ist der Beste der Welt!

Eine Wohlthat beliebt von Herren, f. Kogler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc. Freiheit des Rückgrates, frei heugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätlich bei

3488

### M. Bentz,

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.  
12. Ellenbogengasse 12.  
Telephon 341.

### Briefpapiere in eleganten Kassetten. Weihnachts - Kassetten in allen Preislagen. Schreibzeuge, Schreibmappen. Reichhaltigste Auswahl. **Ludw. Becker,** Papierhandlung, 11 Grosse Burgstr. 11 Fernsprecher 3119.

### Nicht zu übersehen electriche Klingel-Anlagen, Uhren und Goldwaren liefert gut und billigst **Friedrichstrasse 50,** Ecke Schwalbacherstrasse, Part. **Wilh. Mesenbring,** Uhrmacher. 3839



Niederlage:  
Bismarckring 4.

## Kohlen.

Kohlen aus den besten Fehden des Ruhrgebiets, sowie Brifts und Anzandeholz empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Ludwig Acker**, Gleisorenstraße 6,  
Bauer: Dogheimerstraße 18.

## Simonsbrot

aus gemälztem Korn ist das  
Beste Brot der Welt!

Von höchstem Wohlgeschmack und leicht verdaulich, Gesunden und Kranken ärztlich empfohlen. Bei: **Aug. Engel**, Hofl., **Carl Bentz**, **Peter Quint**, **J. C. Keiper**, **Friedr. Groll**, **Jean Spring**, **Louis Hofmann**, **J. M. Roth**, **F. A. Müller**, **H. Bütker** u. A.



# Eröffnung

meines neuen Geschäftshauses

## Wellritzstr. 22, Ecke Hellmundstr.,

### Sonnabend, den 17. Dezember, Nachmittags 5 Uhr.

# Simon Meyer,

14 Langgasse 14.

## Wiesbadener Lehrer-Verein.

Samstag, den 17. Dezember, von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an, in der Aula der Oberrealschule:  
V. wissenschaftliche Vorlesung über:

1. **L. Anzengruber** (1839—1889),
2. **Gerhart Hauptmann** (geb. 1862),

gehalten von Herrn **Dr. Collin**, Professor der Literaturgeschichte an der Universität Gießen.  
NB. Einzelkarten für Nichtmitglieder sind am Saaleingang zu Mk. 1.25 zu haben. P 490

## W. Nicodemus & Co., Wiesbaden,

Adelheidstrasse 21. — Telefon No. 785.  
Weingutsbesitzer \* Weingrosshandlung,  
Hoflieferanten Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt.

### Rhein-, Pfalz-, Mosel- und Deutsche Rothweine.

Tranitlager in Bordeaux- u. Südweinen.  
Deutsche und Französische Schaumweine.

### Spirituosen.

### Hervorragende Leistungsfähigkeit

allgemein anerkannt und erwiesen durch

### Viele Auszeichnungen.

Preisliste und Proben kostenlos zu Diensten.

Einkaufsprinzip: Vom Guten das Beste.

Verkaufsprinzip: Kleiner Nutzen, grosser Umsatz.



### Specialität: Echte Genfer und Glashütter Taschenuhren.

Reichhaltige Auswahl in

### Schweizer Taschenuhren,

nur prima Fabrikate, für deren Haltbarkeit und richtiges Gehen ich die weitgehendste Garantie übernehme.

Courante billige Uhren in allen Preislagen.

### Gg. Otto Rus, Uhrmacher,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrgeschäfts, gegr. 1868

### Mühlgasse 6

(Ecke der Goldgasse und Häfnergasse).

8858

8844



### Emaille-Wasch-Garnituren

in wunderbarer Ausführung und Decor., solider, dauerhafter und billiger als Steingut, in grösster Auswahl empfiehlt

1942

### Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

# S. Hirschfeld,

Telephon 2973. **2 Langgasse 2.** Telephon 2973.

Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.



Christbaumständer von 35 Pfg. bis 3 Mk.  
 Kaffee- und Theeservice in jeder Preislage.  
 Kaffee- und Theemaschinen in großer Auswahl.  
 Selbstthätige und russische Kaffeemaschinen.  
 Dejeuners, Rahmservice, Eierservice.  
 Gelee-, Butter- und Cakesdosen, Butterkühler.  
 Tortenplatten mit Schaufel, Weinkühler.  
 Theegläser, großartige Sorten, Mk. 1.—  
 Hülliers in enormer Auswahl in jeder Preislage.

**Kinder-Kochherde und Kochgeschirr**  
in nur solider Waare billigst.

Auffäße, Schalen, Fruchtkörbe.  
 Rauchtische, Rauchservice.  
 Etagères, Bauerntische, Schirmständer.  
 Blumentische, Palmenständer, Garderobeständer.  
 Schlittschuhe, Schlitten.  
 Schüppchen mit Besen, reizende Sachen.  
 Geld- und Dokumenten-Kasten.  
 Vogelkäfige mit Ständer, Papageikäfige.  
 Kinder-Badewannen mit und ohne Gestell.  
 Fikör-, Wein- u. Bierservice, enorme Auswahl.  
 Wäschemangel in nur garantirt guter Waare Mk. 20.—  
 Wringmaschinen mit prima Gummi in verschied. Breiten von Mk. 10.—  
 Teppichkehrmaschinen, tadellose Marken, Mk. 10.—  
 Eismaschinen, amerik. System u. zum Rollen, Mk. 6.—  
 Fleischhackmaschinen, bestes Fabrikat, emaillirt, Mk. 3.—  
 Reibmaschinen, auch für grob und fein, Mk. 1.—  
 Püreepressen Mk. 1.25, Brodschneidmaschinen.  
 Messerpuhmaschinen in prima Qualität, hochfein ausgef. Mk. 9.—  
 Küchenwaagen, 20 Pfund Tragkraft, Mk. 2.50  
 Tafelwaagen für Gewichte Mk. 7.—  
 Bügeleisen, geschmiedet, mit dopp. Boden, für Holzen, von Mk. 2.25  
 Dalli- u. Glühkoffeisen, Kohleneisen Mk. 3.—  
 Waschtische mit Garnituren in Porzellan u. Emaille.  
 Fliegenschränke, Eierschränke, Eisschränke.  
 Robonformen, Puddingformen, Springformen.  
 Waffeleisen, Brod- und Gebäckkasten.

**Messer, Gabeln und Löffel**  
in bekannter Güte, auch in Stuid.

Gansbräter, emaillirt und inoxidirt, in allen Größen.  
 Kohlenkasten, Ofenschirme, Verdampfschalen.  
 Ofenvorsetzer, Wärmflaschen, Wagenwärmer.  
 Tisch- und Säulenlampen mit nur guten Brennern.

**Hängelampen und Lustres**  
zu jedem annehmbaren Preise.

Klavierlampen, Ampeln, Werkzeugkasten.  
 Taschenmesser, Schereen, Laubsägekasten.  
 Haarbrenn-Maschinen und Schereen.

Weihnachts-Geschenk für ältere Damen.  
**Theater- und Gesellschafts-Coiffuren,**  
 sowie einf. Spitzenhübchen zu allen Preisen.  
 Grosse Auswahl in Capothüten bedeutend unter Preis.  
**A. Rheinländer,** Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse.

## Günstige Wein-Offerte.

Wir erlauben uns, die verehrl. Einwohnerschaft in Anbetracht der nahe bevorstehenden Festtage auf unser reichhaltiges **Weinlager** in nur Flaschenweinen aus unserem Geschäft „**Hotel Nonnenhof**“ ganz besonders aufmerksam zu machen.  
 Es sind dies Weine aus den Jahrgängen 1898, 1875, 1894, 1886, 1887, 1888, 1896, 1897 und 1900, in nur ganz hervorragender Güte und billiger Preislage. Tischweine von 75 Pfg. an pro Flasche incl. Glas.  
**Preislisten** und **Proben** stehen gerne zur Verfügung.  
 Indem wir uns bestens empfohlen halten, zeichnen

Hochachtungsvoll!

**Gebr. Kroener,**  
Rauenthalerstr. 3, 2.

## In Geflügel und Wild

empfiehlt:

In jg. Wetterauer Gänse p. Pfd. 75 Pf.	Bayerische Waldhasen p. St. v. 3,50 an.
„ junge Enten p. St. v. 2,80 an.	Reh im Anschnitt.
„ „ Säbne „ „ 1,40 „	Richtfeulen per Stück von Mk. 5.— an.
„ „ Capaunen „ „ 2,40 „	Richtkränze „ „ „ 5,50 „
„ „ Truthähne „ „ 6,75 „	

Telephon 2558. **G. Becker,** Bismarckring 37.

8700



**Solinger Stahlwarengeschäft, Marktstr. 29,**

empfiehlt zu Weihnachten:

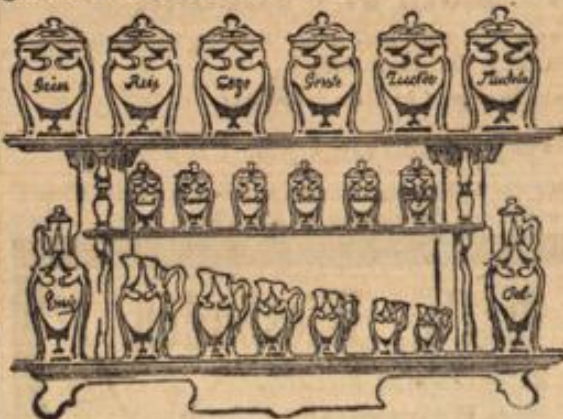
Versilberte und beste Solinger Tischbestecke,  
 Taschenmesser, Schereen, Obstmesser, Tranchiermesser etc., sowie Nickel-service, versilb. Tafelgeräthe und viele andere praktische Geschenkartikel.  
 Billige Preise. — Garantie für gute Qualität.



**Vogel-Käfige u. Ständer**  
in moderner Ausführung.

**Papagei-Käfige u. Ständer**  
empfiehlt in größter Auswahl 3725

**Conrad Kress,**  
Tannusstraße 13. Ecke Geisbergstraße.



## Gemüse-Etagèren

in grosser Auswahl. 888

**M. Stillger,**  
Krystall-, Porzellan-Ausstattungen  
Häfnergasse 16.

## Die Vorzüge meiner Schulranzen,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir dauernden Erfolg.  
 Alljährlich steigt der Umsatz, weil sich haltbare Ware am besten empfiehlt.  
**Schulranzen für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl von den billigsten Sorten bis zu den feinsten.**

**Kaufhaus Führer,** Kirchgasse 48.

3463

**Krieger- und Militärverein.**  
 Gegr. 1879.  
 Am Sonntag, den 18. d. M., Abends 7 Uhr, im Vereinslokal „Westendhof“, Schwalbacherstraße 80, Vortrag des Herrn Vorsitzenden über die Wohlfahrts-Einrichtungen des Deutschen Kriegerbundes. Im Anschluß daran gemütliches Zusammensein.  
 Unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder, nebst Angehörigen, sowie Freunde der Kriegervereinsfrage laden wir zu zahlreichem Besuche erg. ein. P 489  
 Der Vorstand.

Empfehlung  
 zu  
 Weihnachtsgeschenken  
 sein Lager in allen  
**Chr. Klee, Juwelier,**  
 Hafnergasse 13.  
 Gold- und Silber-  
 Waren  
 zu den billigsten  
 Preisen.

**Für Weihnachts-Geschenke**

empfehle:  
 Herren-Westen von 2,50 Mk., wolle Herren- und Damen-Hemden von 1,50 Mk., Unterhosen von 75 Pf., Jacken 80 Pf., Normalhemden von 90 Pf., Strümpfe und Socken von 85 Pf., Handschuhe v. 20 Pf., Linterröcke, Corsetts, Schürzen, Kragen, Manschetten, Gravatten, Schirme, Taschentücher, Bettwäsche etc. zu sehr billigen Preisen. 8361

**M. Junker,**  
 31 Webergasse 31.

**STEMPEL**  
 ALLER ART  
 FABRIZIERT  
 BILLIG  
 u.  
 GUT  
 STEMPELKISSEN  
 u. FARBEN.  
 WÄSCHE-STEMPEL  
 NEBST UNVERWASCHB. TINTEN  
**H. SOHNS, GRAVEUR**  
 Kirchgasse 54!  
 WIESBADEN.

**Selbstverf. Schulranzen,**  
 sowie große Auswahl in Hosenträgern, Buchbänden, Portemonnaies, Brieftaschen, sowie sonstigen Sattlerwaren.

**Sattlerei H. Jung,**  
 Goldgasse 21, nächst der Langgasse.

**Von directem Bezug,**  
 daher absolute Garantie für reinste und feinste Waare, empfehle ich:

**Rum de Jamaica** 1/2-Ltr.-Fl. zu 2-5 Mk.

**Arrae de Java** . . . 2-4 .

Ich garantiere für absolute reine Spirituosen ohne Zusatz von Essenzen und Surrogaten. 8815

**Richard Seyb,**  
 Rheinstraße 82 (Allee-seite).

**Haselnusskerne, Mandeln,**

**Rosinen, Corinthen, Sultaninen,**

**Orangeat, Citronat, Backpulver,**

**Oblaten, Ammonium, Pottasche,**

**Streu-Zucker und Vanille-Zucker**  
 in bester Qualität. 8691

**H. Roos Nachf., W. Schupp,**

Metzgergasse 5, an der Marktstraße.  
 Telephon 2149.

**Wäschemangeln**  
 von Mk. 20.- an.

**Bringmaschinen,**

**Plättisen,**

**Plättbretter,**

**Spiritus-Bügelisen**  
 billigst. 2598

**Franz Flössner,**

Wetzlarstraße 6.

**Für das südwestafrikanische Expeditionskorps**

sind bei dem Verband der Vaterländischen Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden seit dem 22. Oktober cr. eingegangen:

a) **Liebesgaben:** Aus Wiesbaden von: Herrn Landessekretär B. Bockmann 100 Cigarren; Herrn Lehrer Wagner in Glarenthal 2 Pakete, enthaltend 2 Hemden, 2 Paar woll. Strümpfe, 10 Cigarren, einige Taschentücher, Briefpapier und Bleistifte; Herrn Kemper ein Rod und 4 Paar Hosen; Herrn Drehermeister Menages 100 Cigarren; Herrn C. Lugenbühl 12 Taschentücher, 36 Waschlappen und 12 Hemdenknöpfe; aus Caub: von Herrn Bürgermeister Bittsch 3 Kistchen mit Liebesgaben; aus Fechenheim a. M.: von Herrn Otto Schinkenberg 100 Cigarren, 4 Pakete Tabak, 2 Stück Chokolade, 20 Portionen Ingwer-Bier-Extrakt; aus Frankfurt a. M.: von Herrn Georg Eichmann, Fleischwaren-Fabrik, 35 Bäckchen konservierte Frankfurter Würstchen; Herrn Hartung ein Kistchen, enthaltend Tabak, Schokolade, Kates u. A.; aus Gießen: von Herrn C. Vuderus 100 Cigarren; aus Hanau: aus dem Institut Köhler von einer kleinen Schülerin 106 Cigarren, von einigen Kindern 50 Cigarren, 10 Pakete Tabak und 20 Weihnachtskarten, sowie 25 Cigarren und 2 Pakete Tabak; aus Limburg a. d. L.: vom Vaterländischen Frauenverein 12 lein. Hemden, 12 Tücher, 1 woll. Jade, 1 woll. Hemd und 44 Binden; aus Men: von Frau Fr. Adolph Bössner 400 Cigarren; aus Nidda bei Hanau: von Herrn Jost 100 Cigarren und 16 Cigarrenspitzen.

b) **Geldspenden zur Anschaffung von Weihnachtsgaben:** aus Wiesbaden: von Herrn Rentner C. Kayser 50 Mk., Frau C. K. 80 Mk., Herrn Generalmajor z. D. Braumüller 8 Mk., Herrn Major a. D. Wille 5 Mk., Herrn Oberstleutnant v. Oidtman 5 Mk., Herrn Archivat Dr. Hagemann 100 Mk., Frau v. S. 5 Mk., ungenannte Dame 5 Mk., Herrn Hauptmann a. D. Werner 20 Mk., L. D. 20 Mk., Herrn Rentner S. Köhle 6 Mk., Frau v. Mandelsloh 20 Mk., Herrn Major a. D. Langer 20 Mk., Herrn Max Schering 20 Mk., Frau v. Balaschew 30 Mk., ungenannt 7 1/2 Mk.; aus Tachen: vom Stammtisch Restauration Leister 7 Mk.; aus Diez: durch das Landratsamt von den Kriegervereinen Hahnstätten 50 Mk., Berghausen 10 Mk., Raltenholzhausen 8 Mk., Burgschwalbach 6 Mk.; aus Frankfurt a. M.: von Herrn Oberlandesgerichtsrat Simon 10 Mk., Frau Oberlandesgerichtsrat Dr. Schöller, geb. Hoersch, 50 Mk., Fräulein Bertha Unverzagt 20 Mk., Herrn Bornbaum 10 Mk., Herrn Architekt Wilhelm Plate 20 Mk., ungenannt 5 Mk.; aus Geisenheim: von Frau Gräfin v. Ingelheim, Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins, gesammelt 85 Mk.; aus Hanau: durch Fräulein Julie Köhler, Institutsvorsteherin: vom Damenkränzchen 25 Mk., von Schülerinnen des Instituts 50 Mk., Gaben einiger Schülerinnen 20 1/2 Mk., vom Kränzchen kleiner Mädchen 4 1/2 Mk.; aus Hamm (Westfalen): von Herrn Aug. Pfeiffer, Haus Gilbed, 7 Mk.; aus Marientirchen: von einem Baver 8 Mk.; aus Rödelheim: vom Kriegerverein 10 Mk.; aus Wallmerod: von Herrn Gerichtsassessor F. Eichhoff 5 Mk.

Diese Gaben ermahnen es dem Vorstand für 120 Soldaten **Weihnachtspakete**, jedes im Wert von etwa 5 Mk., abzusenden. Herr Hofpediteur B. Kettenmayer leistete auch diesmal in Anbetracht des guten Zweckes auf die Verpackungskosten im Betrage von 36 Mk. 70 Pf. Verzicht.

Mit dem Ausdruck wärmsten Dankes für diese Spenden verbinden wir die Bitte, auch ferner unserer im Felde stehenden Soldaten zu bedenken und **Liebesgaben** der Sammelstelle Diakonendeim, Philippsbergstraße 8, **Geldspenden** zur Beschaffung solcher den Unterzeichneten zugehen zu lassen. P 211

Wiesbaden, den 15. Dezember 1904.

Der Vorstand des Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden:

Die Vorsitzende: **Prinzessin Elisabeth** zu Schaumburg-Lippe.

Der Schriftführer: **Wilhelm**, Oberstleutnant a. D.

Kauft nur  
**„Wagner's“ fertige Kuchen und Torten**  
 von unerreichtem Wohlgeschmack  
 per Paket 45 Pfa. F 83  
 Konfektfabrik Gonsenheim  
**Wagner & Co., Hoflieferanten.**

**Uhren und Goldwaaren**  
 in grosser Auswahl 3745  
 zu den billigsten Preisen  
 unter Garantie.  
**H. Theis, Uhrmacher,**  
 Moritzstrasse 4.

**Kohlen.**  
 Als ganz vorzügliches Heizmaterial empfehle ich meine nicht dockende, nicht ruhende  
**Salon-Nußkohle,**  
 bei Abnahme von mindestens 20 Centner lose zu Mk. 1.35 per Centner.  
 . . . 1-5 Centner in Säcken frei Keller . . . 1.45 . . .  
 . . . 6-14 . . . 1.43 . . .  
 . . . 15-19 . . . 1.41 . . .  
 Mit Probeforderungen stehe gerne zu Diensten.  
**J. L. Krug, Inh.: Ludwig Badum,**  
 Kohlen-, Holz- und Brennholzhandlung,  
 Ruisenstraße 5. Telephon 128.

**Restauration Weber, Schacht. 13.**  
 Morgen Samstag:  
**Mezelsuppe.**

Fleisch-Abfall	60-84 Pf.
Erste Qualität Rindfleisch	60-66
Rohfleisch	70
Rohschmalz	80-90
Ludwig Klotz, Albrechtstraße 13.	

**Freibank.**  
 Samstag, morgens 8 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), eines Bullen (85 Pf.), nebst Rind- u. Schweinefleisch (25 resp. 40 Pf.). Wiederverkauf. (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Wirten u. Gastgebern) ist der Erwerb v. Freibankfleisch verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.  
 Die als vorzüglich bekannten  
**Weine**  
 von J. Rapp, H. S. Hoflieferant, sind zu Originalpreisen bei mir zu haben. 8800  
 Nur kauft mit dem „Rappen“.  
**Felix Rasch,**  
 Götzenstrasse 4.

Mandeln (nicht fortirt) Pfd. 85 Pf.,  
 Haselnußkerne, Pfd. 65 Pf.,  
 Zuder, Pfd. 22 Pf. 3861  
 offeriert  
**Altstadt-Konsum,**  
 Webergasse 31.

Die als vorzüglich bekannten  
**Weine**  
 von J. Rapp, H. S. Hoflieferant, sind zu Originalpreisen bei mir zu haben.  
 Nur kauft mit dem „Rappen“.  
**Ph. Prinz,** 8796  
 Bertramstraße 13.

**Feinstes Blütenmehl**  
 Kumpf (9 Pfd.) Mk. 1.70,  
**feinstes Weizenmehl 0**  
 Kumpf (9 Pfd.) Mk. 1.00  
 empfiehlt für feinstes Backwerk  
**H. Zimmermann,**  
 Neugasse 15. Telephon 2391.

**Frühgeschlossene Hasen 3.50.**  
 Grabenstraße 34.

Die rühmlichst bekannte  
**Centrifugen-Süßrahm-Margarine**  
 Marke „Sennerei“  
 empfiehlt per Pfund 75 Pf.  
**Ph. Hilge, Bleichstr. 21.**

la nur la Pferdefleisch  
 empfiehlt  
**M. Dreste,**  
 18 Hochstätte 18, Tel. 2612.

**Wachtung!** Christbaum billig zu  
 verf. Hotel Friedrichshof,  
 Friedrichstraße 85. Auch sind noch einige Hundert  
 im Großen abzugeben.

**Weihnachtsgeschenke** für  
 Stierisch,  
 Kaffel u. Mainz best. sorgfältig J. Berthold,  
 Rainer Boie, Adberstr. 16. Abf. tägl. 1 Uhr.  
 Auf Wunsch n. Pakete bei recht. Bestellung abgeh.

**Messer-Putzmaschinen,**  
**Fleisch-Reibmaschinen**  
 rep. u. schneid. sch. u. b.  
 Wehrstr. 39, 1. Ph. Krümer, Webergasse 27.  
 Telephon 2079.

**Stoß- und Schirmfabrik Renker,**  
 Langgasse 3, an der Marktstraße.  
 Reparaturen und Ueberziehen billig in jeder  
 gewünschten Zeit.

**Zimmer frei!**  
 Unverwundliche Blechplatte à 1 Mark vorrätig  
**Gaus- und Grundbesitzer-Verein G. B.,**  
 Delasveststraße 1. P 431

**kleider-Büsten**  
 in allen Größen und Façons Bahnhofsstr. 6  
 Hinterb. 2 rechts.

**Dachshund, schönes**  
 preisw. zu verkaufen Bierbacherstraße 11.  
**Als Weihnachtsgeschenk!**  
**Kanarienvogelroller**  
 (Stamm Feiert)

billig zu verkaufen Westendstraße 10, Hth. 1. Stock.  
 H. od. Weidb., Handarb. a. v. Koonir. 9, 2 L.

**Elegantes neues Billard,**  
 H. Format, mit Tischplatte u. sämtlichem Zubehör,  
 passend als Weihnachtsgeschenk, ist für circa  
 die Hälfte des Anschaffungswertes umständes-  
 halber zu verkaufen.  
**A. Weber, Abelbeidstraße 86.**  
 Gut erhaltenes  
**Pianino**  
 preiswürdig zu verkaufen, Wilhelmstr. 10a, 3. Stock.  
 Werthvolle, ganz neue Musik-  
 uhr unter Garantie sehr billig  
 zu verkaufen Dirschgraben 18a, 1. Stiege rechts.

